

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Papa Moll
OPEN AIR KINO
FR, 28. AUGUST | 20.15 UHR
SCHULHAUSPLATZ CHAMPFER
Anmeldung unter www.silvaplana.ch
SILVAPLANA
ENGADIN-CORVATSCH

Sent Tuns da fagots ed oboas sun plütost insolits illa baselgia da San Lurench. L'orchester da professiun suot la bachetta da Philippe Bach ha müdà quai e satisfat cun ouvas da Mozart e Mendelssohn. **Pagina 8**

Mulegns Es gibt Leute, die halten das Vorhaben für verrückt, andere hingegen sprechen von einem genialen Projekt. Fakt ist: Die Weisse Villa in Mulegns wurde gestern Nacht verschoben und verankert. **Seite 12**

«Berühmtester Sohn von St. Moritz» wird geehrt

Am 21. September dieses Jahres wäre Vico Torriani 100-jährig geworden. Eine Biografie, ein Galaabend und die Übergabe des musikalischen Nachlasses an das Kulturarchiv Oberengadin erinnern an den grossen Entertainer.

RETO STIFEL

Wer den Begriff «berühmtester Sohn von St. Moritz» geprägt hat, ist nicht bekannt. Doch auch heute, über 20 Jahre nach seinem Tod, ist Vico Torriani vielen ein Begriff. Er gilt als grösster Schweizer Entertainer, er war Sänger, Schlagerstar, Schauspieler, Showkoch, Autor, TV-Legende. Geboren in Genf, wuchs er unter anderem in St. Moritz auf. Auch wenn er später seine grossen Erfolge anderswo feierte – das Engadin hat ihn stark geprägt. «Er war ein Naturmensch und hatte eine unglaublich starke Beziehung zu den Bergen im Engadin», sagt seine Tochter Nicole Kündig. Sie ist die treibende Kraft, wenn am kommenden 21. September Vico Torriani zu seinem 100. Geburtstag geehrt wird. Zu diesem Zeitpunkt erscheint die erste, umfassende Biografie, es gibt eine musikalische Hommage an ihn und ein Teil des Nachlasses von Vico Torriani wird dann offiziell dem Kulturarchiv Oberengadin übergeben. Was angesichts des Stellenwerts, den der Künstler noch geniesst, einer kleinen Sensation gleich kommt.

Mit wem man auch über Torriani spricht – immer wieder wird seine Froh-

natur erwähnt, aber auch seine Bescheidenheit und seine freundliche Art. «Ich konnte noch so viel Stress im Büro haben. Wenn mich Vico Torriani besucht hat und wir in der Chesa Veglia einen Kaffee getrunken und geplaudert haben, war ich nachher einfach aufgestellt», erinnert sich der damalige Kurdirektor Hanspeter Danuser. Torriani sei dem Ort sehr verbunden geblieben. Dafür, dass Danuser Ende der 1970er-Jahre die Marke Heidiland schützen liess, aber auch für den Glacier Express, habe es von Torriani viel Applaus gegeben, während Danuser in der Schweiz auch Kritik einstecken musste. «Er hat durch die deutsche Brille geschaut und grösser gedacht als der normale Schweizer», ist Danuser überzeugt. Auch wenn er nicht direkt in touristische Kampagnen eingespannt worden ist – als Werbetoschafter war Torriani für St. Moritz gemäss Danuser goldwert.

Auch das Verlagshaus der EP/PL, Gammeter Media hat einen persönlichen Bezug zu Vico Torriani. Walter Urs Gammeter, Seniorchef, ist ins Archiv gestiegen und hat Journaleinträge gefunden, die zeigen, dass Vico Torriani 1938 und 1939 bei der damaligen Druckerei der EP/PL in St. Moritz gearbeitet hat. «Torriani Viktor, Ausläufer» steht dort geschrieben, 25 Franken hat er pro Woche erhalten. Als kleiner Junge sind ihm die Besuche von Vico Torriani im Büro seiner Eltern an der Via Quadrellas in Erinnerung geblieben. «Er war damals schon ein Star. Doch wenn er in St. Moritz war, kam er immer im Büro vorbei und hat für uns gejodelt oder gesungen.» Aus aktuellem Anlass hat die EP/PL mit Nicole Kündig ein Interview geführt und im Kulturarchiv nachgefragt. **Seiten 4 und 5**



Gingen ab und zu zum Kaffee in die Chesa Veglia: Der damalige St. Moritzer Kurdirektor Hanspeter Danuser und Vico Torriani in einer Aufnahme aus den 1990er-Jahren. Fotograf unbekannt/Dokumentationsbibliothek St. Moritz

Besuch an der Gesundheitsbasis

Am Mittwoch traf sich eine Gesundheitsdelegation des Kantons, darunter der Gesundheitsdirektor Peter Peyer und die Kantonsärztin Marina Jamnicki, mit Vertretern des Stammhauses der Klinik Gut zu einem informellen Treffen.

JON DUSCHLETTA

Begleitet vom Leiter des Gesundheitsamts Rudolf Leuthold und der Departementssekretärin Nicola Kull tauschten sich Regierungsrat Peter Peyer und die seit Februar im Amt stehende Kantonsärztin Marina Jamnicki mit Vertretern des Stammhauses der Klinik Gut über diverse aktuelle und gesundheitsrelevante Themen aus. Die Privatklinik war durch CEO Hanspeter Frank und den medizinischen Leiter Patrick Baumann vertreten. Neben dem Überthema Corona und der geplanten Verstärkung der Zusammenarbeit der Privatklinik Gut mit dem Spital Oberengadin wurden weitere Themen wie Leistungsvereinbarungen oder das neue Angebot der Klinik Gut im Bereich der Rücken Chirurgie erörtert.

Das Fazit der informellen Veranstaltung aus Sicht beider Parteien lautet: Die dezentrale Gesundheitsversorgung ist ein Zukunftsmodell und die Zusammenarbeit von Klinik Gut und Spital Oberengadin hat Modellcharakter. Mehr dazu im Bericht und im Interview mit dem Bündner Gesundheitsdirektor Peter Peyer auf **Seite 3**

ESM: In Szenarien denken

Engadin Skimarathon Nach der coronabedingten Absage in diesem Jahr soll der nächste Engadin Skimarathon stattfinden. Wie, ist zurzeit noch offen. Anlässlich der Vereinsversammlung vom Donnerstag wurde betont, dass man in Szenarien denken und auf alle Eventualitäten vorbereitet sein müsse. Vor allem im Start- und Zielbereich befinden sich die neuralgischen Punkte, dort muss nach Alternativen gesucht werden. Die Organisatoren rechnen mit weniger Teilnehmern. (rs) **Seite 7**

Assagl dals malcuntaints

Zernez La radunanza cumünala dal Cumün da Zernez da marcurdi saira ha dit schi unanimamaing a la convegna da prestaziun nouva cul Center da sandà Engiadina Bassa CSEB. Davo d'eira però a fin cun l'armonia illa sala polivalenta a Lavin. La dumonda, scha'l mainascoula dess in avegnir far part da la direcciun operativa dal cumün – il suveran ha dit schi a quella dumonda e rinvià l'affar a man d'üna prosma votumaziun a l'urna – ha dat andit per discussiuns lungas ed animadas tanter ils 41 preschaints. In seguit a quellas discussiuns es gnüda missa in dumonda in möd provocativ dafatta eir la güstificaziun da tal gremi operativ. Quel haja, uschè l'avis da divers votants, na be üna pussanza massa gronda, ma eir üna mancanza d'armonia i'l agen ra-vuogl. (jd) **Pagina 9**

Aita Zanetti dvainta vicepresidenta

Grond cussagl Il PBD Grischun ha nominà illa sezzüda da fracziun ad Aita Zanetti da Sent sco candidata pel vicepresidi dal Grond cussagl. Tenor turnus tradiziunal das-cha il PBD nominar la vicepresidenta o il vice-president per l'on 2020/21. L'elecziun correspundenta ha lö dürant la sessiun da quist'eivna chi vain a Cuoira. Per regla segua il Grond cussagl eir a la proposta dal parti. Ed il vice-president das-cha lura tenor tradiziuns eir presidiar l'on davo il Grond cussagl. Per Aita Zanetti voul quai dir, ch'ella füss lura dal 2021/22 in uffizi sco plü ota Grischuna. Daspö il 2014 sarà la deputada da Suot Tasna fingià la tschin-chavla presidenta dal Grond cussagl da l'Engiadina e valladas dal süd. Ill'intervista culla Posta Ladina piglia Aita Zanetti posiziun a regard onur e böts da quista carica. (nba) **Pagina 9**

Wissenschaftsapéro zur Mehrsprachigkeit

Sils Man könnte meinen, die Mehrsprachigkeit in Graubünden sei eigentlich kein kontroverses Thema und alle Einwohner des offiziell dreisprachigen Kantons wechselten locker von einem Idiom ins andere. Doch so einfach und problemlos ist der Umgang mit dem Sprachensprechen und Sprachenlernen hierzulande nicht. Mit dieser Erkenntnis ging das Publikum am Donnerstagabend wohl nach dem Besuch des Wissenschaftsapéros nach Hause – wenn es denn nicht schon vor der Veranstaltung von den Hindernissen des Sprachenerwerbs gewusst hatte. Das Podiumsgespräch zeigte auf, dass es an den Schulen in Sachen Sprachvermittlung noch einiges zu tun gibt. Zu sehr werden Sprachen noch nach verkrusteten didaktischen Grundsätzen vermittelt. (mcj) **Seite 11**

Seelenverwandter von Wind und Wasser

Silvaplana Wer Engadinwind sagt, muss auch gleichzeitig Christian Müller sagen. Der gebürtige Zuger Sportlehrer und Event-Spezialist hat den Wassersportanlass 1999 nicht nur initiiert, sondern führt ihn auch in seiner 21. Ausgabe mit einem eingespielten Team durch. Ein wichtiges Ziel umtreibt Organisator Müller: Engadinwind an die Spitze des internationalen Kite- und Windsurf-Wettkampfkalenders zu setzen. Das ist ihm schon dieses Jahr gelungen mit Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften in unterschiedlichen Disziplinen. Was Christian Müller am Foilen fasziniert, dem absoluten Hype in der Szene, und was ihn mit dem Engadin verbindet, verriet er der Engadiner Post während den aktuellen Wettkämpfen, die von guten Windverhältnissen profitieren. (mcj) **Seite 13**





St. Moritz

Einladung zur 7. Sitzung des Gemeinderates

1. Begrüssung des Gemeinderatspräsidenten
 2. Protokolle der 5. und 6. Sitzung des Gemeinderates
 3. Musikschule Oberengadin - Neue Leistungsvereinbarung
 4. Einräumung eines Nachtrags zum Dienstbarkeitsvertrag bezüglich Erweiterung der Dachterrasse - Adriana Salis
 5. Einräumung eines Nachtrags zum Dienstbarkeitsvertrag bezüglich Erweiterung Dachterrasse - Claudia und Richard Dillier
 6. Ersatzwahlen Gemeindekommissionen
 7. Protokollierung Sitzungen Gemeinderat
 8. Botschaft Totalrevision der Gemeindeverfassung - 2. Lesung
 9. Tätigkeitsberichte des Gemeindevorstandes für die Monate Juni und Juli
 10. Diverses / Information
- Gemeinde St. Moritz
13. August 2020

Hinweis:
Im Publikumsraum kann der nötige Abstand von 1.5m zwischen den Gästen nicht eingehalten werden. Aus diesem Grund finden die Ratsitzungen der Gemeinde St. Moritz auch weiterhin ohne Zuschauer statt. Die Öffentlichkeit der Parlamentssitzungen kann über die elektronischen Medien gewährleistet werden. Die Gemeinde hat eine LIVE-Übertragung der Sitzung geplant (www.gemeinde-stmoritz.ch).



Zuoz

Baugesuch

Baubjekt:
Chesa Giuvalta - Dach- und Fassadenrenovation

Zone:
Dorfkernzone

Bauerschaft:
Christian Caspar, 8006 Zürich

Projektverfasser:
Walter Dietsche Baumanagement AG, 7000 Chur

Ortslage:
San Bastiaun, Parzelle 9

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, 22. August 2020
Gemeinderat Zuoz

Dumanda da fabrica

Oget da fabrica:
Chesa Giuvalta - Renovaziun dal tet e la fatscheda

Zona:
Zona dal minz da vschinauncha

Patrun da fabrica:
Christian Caspar, 8006 Zürich

Autor dal proget:
Walter Dietsche Baumanagement SA, 7000 Chur

Lö:
San Bastiaun, parcella 9

Its plans sun exposts düraunt 20 dis in cancellaria cumünela. Objecziuns da caracter da dret public cunter quist proget sun dad inoltrer infra quist termin in scrit e cun motivaziun al cussagl cumünel.

Zuoz, ils 22 avuost 2020
Cussagl cumünel da Zuoz



Zuoz

Baugesuch

Baubjekt:
Erste Projektänderung Gebäude Nr. 75A - Massvolle Erweiterung (Aufstockung) bestehende landwirtschaftliche Wohnbaute, neue Balkone und neue Isolation

Zone:
Zone für landwirtschaftliche Hochbauten

Bauerschaft:
Albert Willy, 7524 Zuoz und Balthasar Willy jun. 7524 Zuoz

Projektverfasser:
Klainguti + Rainalter AG Architekten, 7524 Zuoz

Ortslage:
Vuorcha, Parzelle 1667

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, 22. August 2020
Gemeinderat Zuoz

Dumanda da fabrica

Oget da fabrica:
Prüm müdamaint da proget a regard Edifizi nr. 75A - augmantaziun moderada cun nouv plaun sülla chesa d'abitar existenta, novas loggias e nouv'isolaziun dal edifiz

Zona:
Zona per edifizis agriculs da construcziun ota

Patrun da fabrica:
Albert Willy, 7524 Zuoz und Balthasar Willy jun. 7524 Zuoz

Autor dal proget:
Klainguti + Rainalter SA Architekten, 7524 Zuoz

Lö:
Vuorcha, Parzelle 1667

Its plans sun exposts düraunt 20 dis in cancellaria cumünela. Objecziuns da caracter da dret public cunter quist proget sun dad inoltrer infra quist termin in scrit e cun motivaziun al cussagl cumünel.

Zuoz, ils 22 avuost 2020
Cussagl cumünel da Zuoz



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun
Scuol

Lö
Gurlaina, parcella 656

Zona d'utilisaziun
Zona per fabricats ed implants publics

Patrun da fabrica
Cumün da Scuol
Bagnera 170
7550 Scuol

Autor dal proget
Silo da glera

Temp da publicaziun
22 avuost fin 12 settember 2020

Exposiziun
Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mez legals
Protestas sun d'inoltrer in scrit d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.
Cumün da Scuol
Uffizi da fabrica

Scuol, ils 22 avuost 2020



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun
Scuol

Lö
Chalzina, parcella 2184

Zona d'utilisaziun
Zona W3

Patrun da fabrica
Philippe Schoch
Wibergstrasse 13
8954 Geroldswil

Proget da fabrica
Chasa d'abitar

Temp da publicaziun
22 avuost fin 12 settember 2020

Exposiziun
Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mez legals
Protestas sun d'inoltrer in scrit d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Cumün da Scuol
Uffizi da fabrica
Scuol, ils 22 avuost 2020



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun
Scuol

Lö
Sot Ruinas, parcella 2238

Zona d'utilisaziun
Zona da mansteranza

Patruna da fabrica
Reto Crüzer AG
Via da Manaröl 681
7550 Scuol

Proget da fabrica
Plazzal da ramassamaint e d'assortir Sot Ruinas

Temp da publicaziun
22 avuost fin 12 settember 2020

Exposiziun
Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mez legals
Protestas sun d'inoltrer in scrit d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Cumün da Scuol
Uffizi da fabrica
Scuol, ils 22 avuost 2020



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun
Sent

Lö
Curtinaglias, parcella 10238

Zona d'utilisaziun
Zona da cumün

Patruna da fabrica
Anna Sonderegger
Plaz 139
7554 Sent

Proget da fabrica
Sanaziun ed ingrondimaint lucarna

Temp da publicaziun
22 avuost fin 12 settember 2020

Exposiziun
Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mez legals
Protestas sun d'inoltrer in scrit d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Cumün da Scuol
Uffizi da fabrica
Scuol, ils 22 avuost 2020

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Aboservice:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Tina Moser, Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz)
Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (mb)
Korrektorat: Monika Altherr (ma)



Morgens um 05.30 Uhr bereits die News aus dem Engadin lesen? Ja!

Weitere Informationen und Abpreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA



Unverbindliche Motorfahrzeugkontrolle

Seit Jahren ist der Touring Club Schweiz mit seiner mobilen Prüfstation auch im Engadin unterwegs und führt jeweils in der zweiten Augsthälfte Fahrzeugkontrollen durch. Derzeit steht mit Marcel Bleiholder und Christian Ruckstuhl ein eingespieltes Expertenteam auf dem Parkplatz der Celeriner Bergbahnen im Einsatz. Was viele nicht wissen: Man muss nicht TCS-Mitglied sein, um sein Auto einem Check zu unterziehen. Auch Nichtmitglieder können mit ihrem Fahrzeug vorgehen. Eine gute halbe Stunde dauert der Check, welcher demjenigen gleicht, den ein Fahrzeug an der obligatorischen, periodisch stattfindenden Motorfahrzeugkontrolle durchläuft. Die Fachleute richten ihr Augenmerk auf sicherheitsrelevante Bestandteile. Die häufigsten Beanstandungen betreffen die Reifen (Profiltiefe), das Licht (Höheneinstellung) und die Bremsen. Aber auch beim Testen der Stossdämpfer, der Rad-

stellung oder der Scheibenwischer entgehen den Prüfenden etwaige Mängel nicht. Rostschäden werden ebenso entdeckt wie ein Ölverlust. Und wenn mehr als eine Autobahnvignette auf der Windschutzscheibe klebt, wird das auch vermerkt. Die Fahrzeughalter erhalten am Ende des Sicherheitschecks ein Protokoll, auf dem schwarz auf weiss das Testergebnis zu lesen ist, mitsamt detaillierteren Angaben zu etwaigen Mängeln. Somit wissen die Fahrzeughalter von einer unabhängigen Stelle, in welchem Zustand sich ihr Auto befindet, bevor sie für allfällige Reparaturen eine Werkstätte aufsuchen. Übrigens: Der TCS wahrt die Diskretion. Die Testergebnisse werden weder an die Verkehrspolizei noch an das kantonale Strassenverkehrsamt weitergeleitet. Wer sich spaltet, kann heute Morgen vielleicht noch sein Fahrzeug in Celerina prüfen lassen. www.tcs-zueri.ch (mcj) Foto: Marie-Claire Jur

Den Puls an der medizinischen Basis fühlen

Vor Ort den Puls fühlen, sich kennenlernen und vernetzen und aktuelle Themen besprechen. So lauten die Ziele der jährlichen Besuche der Bündner Gesundheitsdelegation in den kantonalen Gesundheitsbetrieben. Am Mittwoch war die Reihe an der Klinik Gut in St. Moritz.

JON DUSCHLETTA

Die Bündner Kantonsärztin Marina Jammnicki Abegg ist erst seit Februar im Amt. Ein denkbar ungünstiger Moment, der praktisch mit dem Aufblenden der Corona-Pandemie einherging. Der letzte Pre-Corona-Besuch der Bündner Gesundheitsdelegation fand damals im Spital Oberengadin in Samedan statt. Ein Besuch mit Folgen, wie Jammnicki am Mittwoch beim Mediengespräch in der Klinik Gut in St. Moritz ausführte.

Sie habe damals die Hygienebeauftragte des Spitals, Elke Bönicke, kennengelernt und dabei sehr viel über Hygiene gelernt. «So ist sie zu meiner Hygieneexpertin geworden und das Spital Samedan, bedingt durch die ersten Corona-Fälle im Oberengadin, gleich auch zum Vorreiter in Sachen Problembewältigung», sagte Jammnicki und betonte, dass auch die kantonalen Hygienevorgaben teilweise auf ebendiesen Erfahrungen aus Samedan basierten.

Vertiefung als logischer Schritt

Von Samedan ist es ein kleiner Schritt nach St. Moritz und zur Klinik Gut. Erst recht, seit bekannt wurde, dass die Klinik



Trafen sich zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch: v.l.: Hanspeter Frank, CEO Klinik Gut, Gesundheitsdirektor Peter Peyer, Patrick Baumann, medizinischer Leiter Klinik Gut und Kantonsärztin Marina Jammnicki. Foto: Jon Duschletta

Gut per 2022 ihren Klinikbetrieb nach Samedan zügelt und dort, zusammen mit dem Spital Oberengadin, ein gemeinsames Behandlungszentrum einrichtet. Während der Bündner Gesundheitsdirektor, Regierungsrat Peter Peyer, diese Zusammenarbeit als «Musterbeispiel für die Zusammenarbeit der Kliniken» lobte, sagte der CEO der Klinik Gut, Hanspeter Frank, die Privatklinik betreibe seit Jahren schon erfolgreich Kooperationen mit Bündner Spitälern. «Die Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Spital Samedan ist deshalb ein logischer Schritt.»

Die Klinik Gut hat zwar selber keine Covid-19-Patienten behandelt, aber medizinische Spezialisten und Pflegeper-

sonal an andere Gesundheitsinstitute ausgeliehen. Möglich wurde dies durch die vorübergehende Schliessung ihres zweiten Klinikstandortes in Fläsch mit rund 100 Mitarbeitenden. Der Bund hatte verfügt, dass nur noch medizinisch dringliche Behandlungen durchgeführt werden dürfen. «Ein wichtiger Betrieb stand wegen der Corona-Pandemie plötzlich still, jener hier in St. Moritz funktionierte im Notfallbetrieb und hinzu kam unsere personelle Unterstützung im Spital in Samedan», so Hanspeter Frank. Er betonte ergänzend, dass die Klinik, weil privat organisiert, stets ihre finanzielle Unabhängigkeit haben können und

auch keine Fremdmittel haben beanspruchen müssen.

Gleiche Ziele und kurze Wege

Der medizinische Leiter der Klinik Gut, Patrick Baumann, sagte auf die Frage, ob die Klinik Gut während der Corona-Pandemie vom Kanton gut unterstützt worden sei: «Zu Beginn der Pandemie war die Informationsflut von Ämtern und Organisationen sehr gross, manchmal fast nicht mehr durchschaubar. Die kantonalen Vorgaben waren dann aber wieder sehr verlässlich und auch für kleinere Kliniken umsetzbar.» Zielführend sei und ist dank hervorragender Kommunikation auch die Zusammenarbeit

Klinik Gut in Zahlen

Das private Bündner Klinikunternehmen Klinik Gut gehört sieben Partnerärzten. Es betreibt je eine Klinik in St. Moritz und Fläsch sowie Praxistandorte in Chur, Bad Ragaz, Buchs, Zürich Flughafen und Ascona. Es bestehen Partnerschaften mit den Regionalspitälern Samedan, Poschiavo und Savognin.

Die Klinik Gut spezialisiert sich auf die Fachgebiete rund um den menschlichen Bewegungsapparat und die Sportmedizin, beschäftigt rund 230 Mitarbeitende und hat im 2019 gut 2600 stationäre Patienten operiert und gut 22000 ambulante Fälle abgewickelt. (jd)

mit dem Gesundheitsamt selber. «Man verfolgt die gleichen Ziele und Interessen, bei Problemen sind die Wege kurz und ich weiss jeweils, mit wem ich am Telefon spreche», so Baumann.

Nächste Woche behandelt der Grosse Rat die Vorlage zum revidierten Krankenpflegegesetz. Peter Peyer sagte dazu, dass rein wirtschaftlich gesehen, ein grosses Zentrumsspital in Graubünden ausreichen würde. «Nimmt man aber beispielsweise der Val Müstair und ihren 1500 Einwohnern das Spital und damit die Grundversorgung weg, dann ist das Tal über kurz oder lang leer. Wir müssen und wollen sicherstellen, dass der Kanton weiterhin flächendeckend und dezentral belebt ist», so Peyer. Das, und da waren sich alle einig, wird nur gehen, wenn die Gesundheitsinstitutionen, wie am Beispiel der Klinik Gut und des Spitals Oberengadin aufgezeigt, zusammen am gleichen Strick ziehen.

«Gegen Corona hilft nicht die eine Massnahme alleine»

Anlässlich seines Besuchs der Klinik Gut in St. Moritz sprach die EP/PL mit dem Bündner Gesundheitsminister Peter Peyer über die Spitallandschaft, den Sinn und Zweck der Corona-App und auch die demnächst fallende 1000er-Grenze bei Grossveranstaltungen.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Peter Peyer, eben wurde bekannt, dass die St. Galler Spitalorganisationen wegen weniger Patienten und höherer Auslagen in finanzielle Engpässe kommen und auf kantonale Nothilfen angewiesen sein könnten. Und in Graubünden?

Peter Peyer*: Wir hatten schon im März beschlossen, dass wir die Spitäler für die coronabedingten Einnahmefälle, hervorgerufen durch das Verbot des Bundes für elektive Eingriffe, unterstützen werden. Der Kanton hat einen entsprechenden Kredit über netto 54 Millionen Franken gesprochen, wovon wir für die ersten vier Monate knapp 23 Millionen gebraucht haben. Ich glaube, wir sind da sehr gut unterwegs, zumal auch die Spitäler wieder gut ausgelastet sind. Trotzdem ist es wichtig und richtig, dass wir die Spitäler unterstützen, denn letztlich geht es darum, die dezentrale Gesundheitsversorgung aufrechtzuerhalten. Das haben wir mit dieser Unterstützung auch signalisiert.

Sie besuchten heute die Klinik Gut in St. Moritz. Ihr Fazit?

Die Klinik Gut hat als Privatklinik ein wenig einen Sonderstatus inne und hat auch keine kantonalen Unterstüt-

zungsgelder in Anspruch genommen. Natürlich war es auch für die Klinik Gut mit ihren verschiedenen Standorten im Kanton eine schwierige Zeit. Die Klinik Gut hat aber mit der kürzlich publik gewordenen Zusammenarbeit mit dem Spital Oberengadin in Samedan gezeigt, dass sie ein wichtiger Partner ist in der Bündner Spitallandschaft. Solche Formen der Zusammenarbeit wollen wir zukünftig stärker fördern, weil wir denken, dass wir nur so auch weiterhin ein dezentrales Spitalangebot im Kanton bewahren können.

Gibt es schon weitere, vergleichbare Konstellationen solcher Zusammenarbeit?

Unseres Wissens nicht. Deshalb hat dieses Projekt auch ein wenig Modellcharakter und könnte, so unsere Meinung, auch andernorts funktionieren.

Die Corona-Pandemie hat keinen Stein von der Maskenpflicht im öV scheint Corona heute aber weitgehend verdrängt. Ist die Pandemie schon vorbei?

Aus epidemiologischer Sicht ist sie keinesfalls vorbei. Wir verzeichnen gesamtschweizerisch wieder einen Anstieg der Fallzahlen und in Graubünden sind diese Zahlen stark schwankend. Das zeigt, es braucht eine kleine Unvorsichtigkeit, und schon haben wir wieder ein schnelles Ansteigen der Zahlen. So gesehen sind wir mittendrin in der Pandemie und nicht über dem Berg.

Wohl gerade auch im Hinblick auf die Lockerung der 1000er-Grenze bei Grossveranstaltungen in fünf Wochen?

Genau, das ist eine grosse Herausforderung und wir müssen schauen, dass wir die nötigen Schutzkonzepte dafür haben um die Fallzahlen weiterhin im Griff zu behalten. In Graubünden wird entscheidend sein, wie

die Wintersaison verlaufen wird. Wir sind bekanntermassen touristisch sehr stark abhängig vom Winter. Die Frage wird sein, kommen die Gäste überhaupt, und wenn ja, wie können wir den Betrieb aufrechterhalten unter Wahrung der nötigen Hygieneregeln?

Und wie lautet Ihre Prognose?

Dieser Tage hat sich die Gesundheitsdirektorenkonferenz mit Vertretern des BAG und Bundesrat Alain Berset zur Aussprache getroffen. Der Bund hat ja versprochen, dass er zusammen mit den Kantonen verbindliche Eckwerte festlegen wird. Falls das nicht klappt, werden wir selber gefordert sein, das für Graubünden zu tun. Nur so bekommen die Veranstalter von Grossanlässen die nötige Planungssicherheit. Gerade im Hinblick auf Sportveranstaltungen wird uns aber ein herausfordernder Winter bevorstehen, auch wenn wir dabei natürlich auf die bisher gemachten Erfahrungen zurückgreifen können.

Apropos Erfahrungen. Wie sehen diese mit der Corona-App aus?

Die App ist vom Bund und hilft mit aufzuzeigen, wenn jemand sich über einen gewissen Zeitraum in der Nähe einer später positiv getesteten Person aufhält. So gesehen ist die App sinnvoll und ein ergänzendes Hilfsmittel. Schade, dass sie auf älteren Betriebssystemen nicht läuft. Auf Kantonsebene haben wir eine App, die wir einsetzen, wenn wir jemanden in Quarantäne oder Isolation setzen müssen. Sie hilft unterstützend im Alltag, weil sie allen Beteiligten, von der betroffenen Person, deren Umfeld bis hin zu den Contact-Tracern bei der gegenseitigen Kommunikation hilft. Wir müssen aber daran denken, dass es nicht die eine einzelne Massnahme ist, die hilft, sondern der Verbund der Massnahmen.



Peter Peyer auf Spitalbesuch-Tour in Graubünden. Foto: Jon Duschletta

Zum Beispiel...?

...nur Maske tragen, wenn man sich die Hände nicht mehr wäscht, nützt nichts. Distanz einhalten ohne die restlichen Hygienemassnahmen zu befolgen oder nur die App haben, aber keine Maske tragen, wenns eng wird in einem Raum ebenso. Es ist immer die Kombination der verschiedenen Massnahmen, die uns hilft einen einigermaßen normalen Alltag verbringen zu können. Da ist es natürlich im Moment noch ein Testen und Abwägen, was wirklich hilft und erlaubt, sich möglichst uneingeschränkt bewegen zu können.

Gutes Stichwort. Im Oberengadin wurde in diesen Tagen der Fall einer ausländischen Profisportlergruppe bekannt, die ohne offensichtliche Einhaltung der Quarantäneregeln hier wohnt, trainiert und sich auf einen Wettkampf vorbereitet. Verstehen Sie den Frust der Bevölkerung, die sich im Gegensatz dazu und bei Busse an

Quarantäneregeln halten muss, wenn sie aus Ferien in Risikoländern zurückkehrt?

Da gibt es doch einige Missverständnisse und Falschmeldungen, die es zu korrigieren gibt. Erstens dürfen wir grundsätzlich festhalten, wir haben nie jemanden eingesperrt. Man darf und durfte sich hier immer frei bewegen, im Gegensatz beispielsweise zum benachbarten Ausland wo Menschen monatelang zu Hause bleiben mussten. Das gilt nach wie vor. Wir haben die Anfragen von Veranstaltern und wollen ja nicht alles verbieten, sondern Veranstaltungen möglichst erlauben. So ist auch der erwähnte Sportanlass ein erlaubter Anlass. Grundsätzlich müssen die Veranstalter die Schutzkonzepte erstellen und umsetzen während die Gemeinden für die Kontrolle der Umsetzung dieser Massnahmen verantwortlich sind. Also nicht der Kanton.

Und konkret auf die Sportler bezogen?

Diese Sportlergruppe ist tatsächlich in Quarantäne, profitiert aber von einzelnen Erleichterungen, die wir ihr zugestanden haben, damit sie überhaupt trainieren kann. Es ist in der Verantwortung des Kantons, solche Anfragen individuell zu prüfen. Ansonsten müssten wir konsequenterweise von vornherein alles verbieten. Das glaube ich, wäre weder im Interesse der Bevölkerung noch der Wirtschaft oder des Tourismus. Aber es ist für uns klar, wir übernehmen da Verantwortung und stehen auch dazu. Bei der Information der Gemeinden können wir uns aber zugegebenermassen noch verbessern. Diesen Punkt schauen wir uns intern noch an, auch wenn die Gemeinden regelmässig mit aktuellen Lagerapporten und regionalen Fallzahlen bedient werden.

*Der SP-Regierungsrat Peter Peyer aus Trin ist seit Januar 2019 Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (DJSG).

Ein ganz besonderer Nachlass für das Kulturarchiv

Es ist eine kleine Sensation: Ein Teil des Nachlasses des berühmten Vico Torriani geht in die Obhut des Kulturarchivs Oberengadin. Hoherfreut zeigt sich deren Leiterin, Dora Lardelli. Für einen Ansturm von Torriani-Fans ist sie gewappnet.

RETO STIFEL

Die offizielle Übergabe findet zwar erst im September statt. Doch bereits seit diesem Mai ist ein Teil des musikalischen Nachlasses des bekanntesten Schweizer Schlagersängers, Schauspielers und Entertainers Vico Torriani im Kulturarchiv Oberengadin. Über 500 Zeitungsausschnitte, Ton- und Bildaufnahmen, sein von ihm signierter Hut, die Goldene Schallplatte von 1957, seine Gibson Metallsaiten-Gitarre mit Koffer, verschiedene Auszeichnungen wie der Prix Walo oder der Bambi, Werbeplakate und vieles mehr. «Dass wir diesen Nachlass aufbewahren und Interessierten zugänglich machen dürfen, hat uns schon etwas überrascht, freut uns aber sehr», sagt Dora Lardelli, Leiterin der Institution. Dies, weil Vico Torriani mit seinen 20 Millionen verkauften Tonträgern, seinen 500 Songs oder seinen Fernsehshows wie «Goldener Schuss» eine berühmte Persönlichkeit aus der Region sei. Und auch ein typischer Bündner: Als gelernter Konditor, Koch und Kellner sei er mit den früheren Zuckerbäckern vergleichbar, welche übrigens auch eigene Cabarets führten und dort mitwirkten. Speziell erwähnt Dora Lardelli die gute Zusammenarbeit mit den Nachkommen von Vico Torriani, den Geschwistern Nicole Kündig (siehe Interview auf der gegenüberliegenden Seite) und Reto Torriani.

«Er wäre sehr einverstanden»

Die Blumen gibt Nicole Kündig zurück. Das Kulturarchiv Oberengadin sei ihr von einer Bekannten empfohlen worden. «Überzeugt hat mich dann aber die Einstellung von Dora Lardelli, ihr

Umgang mit dem Nachlass.» Zudem sei das Archiv in Samedan in einem wunderschönen Haus untergebracht und werde es nach dem Umzug in Zuoz auch sein.

Ganz einfach ist es Nicole Kündig nicht gefallen, sich von den Gegenständen, gespickt mit vielen Erinnerungen zu trennen. Aber nach Gesprächen mit ihren Kindern und dem Bruder, der den zweiten Teil des Nachlasses besitzt, sei der Entscheid langsam gereift. Ein Aspekt hat dabei geholfen: «Ich war immer stärker davon überzeugt, dass der Nachlass dorthin ge-

hört, wo mein Vater so gerne gelebt hat. Er liebte das Engadin und ich bin überzeugt, dass er mit dieser Entscheidung sehr einverstanden wäre», sagt sie.

Den Schatz richtig präsentieren

Dora Lardelli ist sich bewusst, welchen Schatz sie mit dem Nachlass von Vico Torriani erhalten hat. Sobald die Übergabe offiziell ist, soll dieser der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Dafür ist ein spezieller Bereich in der Sela Vontobel im Kulturarchiv eingerichtet, wo die Dokumente, Gegenstände und

auch die Film- und Tondokumente in aller Ruhe angeschaut werden können. Aufgrund der nach wie vor grossen Popularität von Vico Torriani ist ein Ansturm von Fans nicht ausgeschlossen. Darauf wäre man aber vorbereitet. Die Option, den Nachlass in einem separaten Raum zu präsentieren, wäre vorhanden. Zudem sei das Kulturarchiv die ganze Woche von frühmorgens bis am Abend um 18.00 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. Aber auch im Online-Inventar des Kulturarchivs und auf der Homepage kann ein Teil des Nachlasses präsentiert werden. Geplant war

zudem eine Ausstellung ausserhalb des Kulturarchivs. Aufgrund der Coronapandemie ist diese aber auf nächstes Jahr verschoben worden.

Dora Lardelli freut sich nicht nur, weil der Nachlass von Vico Torriani für das Kulturarchiv ein neuer, attraktiver Anziehungspunkt ist. «Es ist ein Ansporn, dem Musikbereich noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Musik ist ein wichtiger Teil der Engadiner Kultur», sagt sie.

www.kulturarchiv.ch



Dora Lardelli, Leiterin des Kulturarchivs (links) und Nicole Kündig, Tochter von Vico Torriani mit Plakaten vor dem Kulturarchiv Oberengadin in Samedan, wo ein Teil des Nachlasses von Vico Torriani ist. Foto: Giancarlo Cattaneo/www.fotoswiss.com

Ja zur zweiten Etappe Truochs/La Resgia

La Punt Chamuesch 47 Stimmberechtigte genehmigten am Donnerstagabend ohne Gegenstimmen einen Gesamtkredit in der Höhe von 13,3 Millionen Franken für die 2. Etappe der gemeindeeigenen Überbauung Truochs/La Resgia, basierend auf einem bereits genehmigten Quartierplan.

Die zweite Bauetappe ergänzt die bereits bestehenden zwei Wohn- und Gewerbebauten mit zurückversetztem Zwischentrakt welche bereits im November bezugsbereit sind. Die Bauzeile als Ganzes bildet laut Botschaft zur Gemeindeversammlung ein «eigenständiges, verbindendes Brückenele-

ment» zwischen den Ortsteilen La Punt und Chamuesch.

Die zweite Etappe umfasst weitere zwei Haupt- und zwei Zwischenbauten und wird seitens der Gemeinde im Interesse der Wohnbauförderung für Einheimische und zur Förderung des Gewerbes erstellt. Einen weiteren Kredit, diesmal in der Höhe von 2,7 Millionen Franken, sprach der Souverän einstimmig für den Neubau eines Forstwerkhoofs im Gebiet des God Arvins. Mit der Entflechtung von Forst- und Gemeindegewerkhof kann die aktuell unbefriedigende Situation des Forstwerkhoofs der Plaigemeinden La Punt Cha-

muesch und Madulain bedürfnisgerecht entschärft werden. Von Bund und Kanton darf die Gemeinde mit einer Kostenbeteiligung von maximal gut 1,4 Millionen Franken rechnen. Der geplante neue Werkhof bedarf, weil im Wald gelegen, der Genehmigung des Kantons.

Schliesslich haben die Stimmberechtigten ohne Einwände und einstimmig auch die Jahresrechnung 2019 der Gemeinde genehmigt. Diese schloss mit einem Ertragsüberschuss von rund 2,9 Millionen Franken erneut positiv ab. Der Cashflow betrug gute drei Millionen Franken. (jd)

Junge SVP wählt neue Vorstandsmitglieder

Graubünden Am vergangenen Samstag fand in Jenins die Generalversammlung der Jungen SVP Graubünden statt. Die Jungpartei blickte gemäss einer Mitteilung auf ein durchgezogenes Jahr 2019 zurück, welches insbesondere von den National- und Ständeratswahlen überschattet war. Als positive Ereignisse sind die verschiedenen Veranstaltungen zu nennen, welche während des ganzen Jahres durchgeführt wurden. Hervorzuheben gilt es die Informationsveranstaltung zur EU-Waffenrichtlinie mit dem JSVP-Wettschiessen, welches viele junge Leute angezogen hat.

Die Generalversammlung hat die ordentlichen Geschäfte wie die Genehmigung der Jahresrechnung und des Budgets abgehandelt und schliesslich die abtretenden beziehungsweise abgetretenen Vorstandsmitglieder verdankt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Jasmin Roffler (Grüsch), Marco Ruchti (Trimmis), Nico Brenn (Grüsch) und Diego Ryffel (Trimmis). Der Vorstand wird komplettiert durch die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder Marco Kalberer und Sandro Schmid. Der Präsident Nicola Stocker wurde ebenfalls für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. (pd)

Projektbeitrag für alpine Rundreisen

Graubünden Die Regierung gewährt der Tourismusorganisation Graubünden Ferien (GRF) für das Projekt «Alpine Circle Graubünden» einen Beitrag von 900'000 Franken im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP). Mit dem Projekt «Alpine Circle Graubünden» möchte GRF gemäss einer Mitteilung zusammen mit Bündner Destinationen und weiteren Partnern alpine Rundreisen konzipieren und umsetzen.

«Touring» ist ein weltweit stark wachsendes touristisches Segment. Unter Touring wird eine Rundreise verstanden, wobei Absteher zu speziellen Sehens-

würdigkeiten, Erlebnissen und Aktivitäten zur eigentlich definierten Route willkommen sind und das Angebot bereichern. Touring kann abwechslungsreich und alternierend mit verschiedenen Verkehrsmitteln bewerkstelligt werden. Die Rundreise führt zu vier Hauptsehenswürdigkeiten, der Rheinschlucht/Ruinaulta (Schluchterlebnis), dem Morteratsch-Gletscher von der Bergstation Diavolezza aus (Gletschererlebnis), dem Landwasserviadukt (Bahnerlebnis) und dem Schweizerischen Nationalpark (Naturerlebnis).

Das Ziel des Projekts «Alpine Circle Graubünden» ist es gemäss der Mittel-

lung, mehr Gäste für Graubünden zu gewinnen, welche die Sehenswürdigkeiten besuchen und in den jeweiligen Destinationen Logiernächte und Wertschöpfung generieren. Der Projektstart ist noch im Sommer 2020 vorgesehen. Das Projekt dauert zweieinhalb Jahre bis Dezember 2022 und kostet gesamthaft rund 4,1 Millionen Franken. «Insgesamt sind elf Destinationen und die Rhätische Bahn bereit, das Aufbauprogramm «Alpine Circle Graubünden» gemeinsam mit GRF zu gestalten und die Massnahmen finanziell und mit Arbeitsleistungen zu unterstützen», heisst es abschliessend. (staka)

Drei Engadiner an den Berufsmeisterschaften

Berufsmeisterschaften Statt den ursprünglich in Bern geplanten, zentral ausgetragenen Schweizer Berufsmeisterschaften «SwissSkills» messen sich die besten jungen Berufstalente der Schweiz im Herbst an den dezentral ausgetragenen «SwissSkills Championships 2020» verteilt über die ganze Schweiz. Der Grossteil der rund 700 Teilnehmenden ist bekannt, davon kommen 15 aus dem Kanton Graubünden.

Darunter die drei Engadiner Nic Benderer (Spengler EFZ) aus Sent, Dario Inhelder (Automobilmechaniker EFZ) aus Pontresina und Jilea Viletta (Floris-

tin EFZ) aus Guarda. Im Gegensatz zu den «SwissSkills», welche auf dem Gelände der Bernexpo geplant waren, finden die neu konzipierten «SwissSkills Championships» dezentral statt. Ein Grossteil davon wird während der ursprünglichen «SwissSkills-Woche» vom 8. bis 13. September 2020 ausgetragen. Dank diesem Ersatzformat, dass Schweizer Berufsmeisterschaften auch im Jahr 2020 durchgeführt werden können. Dadurch erhält die Schweizer Berufsbildung trotz der aussergewöhnlichen Rahmenbedingungen ein Schaufenster, welches für junge Berufstalente von grosser Bedeutung ist. (pd)

«Mein Vater hatte die Weltoffenheit von St. Moritz»

Bald jährt sich der 100. Geburtstag von Vico Torriani. Seine Tochter Nicole Kündig blickt mit der EP/PL zurück auf sein Leben, seine Erfolge, seine grosse Verbundenheit zum Engadin und seine Rolle abseits des Scheinwerferlichts: jene des Vaters.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Nicole Kündig, am 21. September dieses Jahres wäre Ihr Vater Vico Torriani 100-jährig geworden. An diesem Tag erscheint nun die erste Biografie, wieso hat es so lange gedauert?

Nicole Kündig: Er wollte keine Biografie schreiben und hat immer gesagt: «Das interessiert die Leute doch nicht.» Er wollte das Leben mit seinem Publikum teilen, solange er noch auf der Bühne stand. Als Geschwister sind auch wir nicht auf die Idee gekommen, das Leben unseres Vaters in einer Biografie aufzuarbeiten. Durch die Übergabe eines grossen Teils des musikalischen Nachlasses ans Kulturarchiv Oberengadin ist das Thema wieder aktuell geworden. Wir brauchten eine Zeitachse, die wichtigsten Stationen unseres Vaters. Dora Lardelli als Leiterin des Kulturarchivs war es schliesslich, die uns den Anstoss zu der Biografie gab...



«Er war immer ein sehr engagierter Vater»: Nicole Kündig, die Tochter des bekannten Entertainers Vico Torriani, mit einem Foto aus dem Nachlass ihres Vaters im Kulturarchiv Oberengadin.

Foto: Giancarlo Cattaneo/www.fotoswiss.com

...die jetzt einen sehr umfassenden Einblick in das Leben ihres Vaters gewährt? Ja. Persönlich wollte ich das nicht so gross aufziehen. Meine Idee war, mit einem kleinen Verlag ein kleines Buch zu machen. Dann aber sagte der Geschäftscoach des Familienunternehmens meines Mannes, dass wir das viel grösser machen müssen. Ich bin auf den Verlag NZZ Libro gestossen und die Geschichte kam ins Rollen.

Sie haben sich zusammen mit der Autorin der Biografie, Barbara Tänzler, auf Spurensuche begeben. Was haben Sie über Ihren Vater erfahren, was Sie noch nicht gewusst haben?

Zum Beispiel, dass man Kinder früher nicht auf der Gemeinde anmelden musste. Ich weiss, dass er in St. Moritz gelebt hat, aber es gibt auf der Gemeinde keinen Eintrag in einem Register, wo man das nachprüfen kann. Ich wusste auch nicht, dass er so viele Nebenjobs hatte, vom Balljungen über Golf-Caddy-Fahrer, Reitlehrer, Skilehrer, Liftboy im Hotel Badrutt's Palace bis zum Ausläufer bei der damaligen Buchdruckerei Walter Gammeter. Und sein Bruder hat mir bei der Recherche auch noch eine Anekdote erzählt: Mein Vater trat im Juli 1937 mit der Schweizer Jodlerin Grittli Wenger im Kolosseum in London als «The Wonderchild Jodlers from St. Moritz» auf.

Vor drei Jahren berichteten Boulevardmedien darüber, dass Ihr Vater als Kind weggegeben worden ist. Sie haben darüber nichts gewusst?

Er hat nie über eine Fremdplatzierung gesprochen. Er hat auch nicht erzählt, dass er die Sekundarschule im Kanton Aargau gemacht hat. Er erzählte nur von seiner Schulzeit in St. Moritz. Wir haben ihn aber auch nie gross danach gefragt. Wir wussten, dass er sehr verbunden war mit dem Engadin und haben dieses ja auch immer wieder gesucht.

All die Bekannten, die wir hier haben und teils seit drei Generationen miteinander befreundet sind, haben auch nie erzählt, dass er mal weg war. Als die Boulevardmedien das aufgegriffen haben, war das für mich sehr überraschend. Ich und meine ganze Familie haben uns am Ausdruck Verdingkind sehr gestört. In einem Gespräch mit dem Gemeindeforscher von Oberrüti hat sich die Geschichte stark relativiert.

Mein Vater und seine Schwester wurden fremdplatziert, nicht verdingt. Und es ist ihnen dort nicht schlecht ergangen.

Auch über eine offenbar schwere Krankheit, die 1998 zu seinem Tod geführt haben soll, hat er nie gesprochen. Warum hat er das verdrängt?

Er war ein fröhlicher Mensch. Und die Krankheit, über die er nicht sprechen wollte, haben wir selber gar nie festgestellt. Das war lediglich ein Konstrukt eines Mediums. Er hatte drei Jahre vor seinem Tod eine Lungenembolie, das hat er auch öffentlich gesagt. Von dieser hat er sich gut erholt, wahrscheinlich auch dank seinem Lungenvolumen. Die Todesursache war Herzversagen im Schlaf. Er hat viel abgenommen, das haben die Leute auch beobachtet. Nach einer Embolie ist man nicht mehr topfit. Aber man muss auch sagen, dass er bis zum Alter von 75 Jahren auf der Bühne stand.

Wie haben Sie Ihren Vater erlebt?

Er war ein Naturmensch und hatte eine unglaublich starke Beziehung zu den Bergen im Engadin. Die Berge haben ihm die Kraft gegeben, immer weiterzumachen. Und er war eine Frohnatur. Er hatte immer irgendein Projekt am Laufen, an dem er hart gearbeitet hat. Er war auch sehr akribisch, eigentlich ein Bünzli, ein sehr korrekter Mensch, der alles immer bis ins Detail planen wollte. Das sagen auch seine Künstlerfreunde. Er hat immer gesagt, er wolle ein Grandseigneur sein. Seine Vorbilder waren die Chansonniers Maurice Chevalier und Tino Rossi. Die Auftritte von Maurice Chevalier hat er sich immer wieder angeschaut. Diese Grazilität und die Eleganz, das hat ihn beeindruckt, das wollte er auch können.

Vico Torriani feierte in den 1950er-, 60er- und 70er-Jahren grosse Erfolge. Wie stark hat das Ihre Kindheit, respektive Ihre Jugend geprägt?

Ich bin 1953 geboren und habe die Anfänge seines Erfolges nicht bewusst wahrgenommen. Wir haben damals als Familie in Deutschland in Starnberg gelebt und meine Mutter war mit mir zu Hause. Als ich fünf Jahre alt wurde, hat sie das Management übernommen und ist viel mit ihm gereist. Wir sind als Familie zu unseren Grosseltern nach Basel gezogen. Er war ein Star und fand

nirgends seine Ruhe – ausser auf den Wanderwegen im Engadin...

...hat sie das auch gestört?

Nein, es war für uns Alltag, dass sich Menschentrauben um ihn gebildet haben, sobald er sich in der Öffentlichkeit gezeigt hat. Auch meine Mutter stand damals stark im Fokus, weil sich Frauen wegen meinem Vater in unser Privatleben eingemischt haben.

Das muss anstrengend gewesen sein?

Ja. Aber er hat diese stressigen Zeiten dadurch kompensiert, dass wir im Januar, Februar und März im Engadin waren. Wir Kinder hatten einen Privatlehrer und waren in einer kleinen Wohnung zusammen mit den Eltern und den Grosseltern. Da hatten wir auch Zeit und Musse mit ihm. Er hat nichts anderes gemacht und war einfach für uns da.

Den Rest des Jahres haben Sie ihn vermutlich selten gesehen?

Das ist so. Obwohl, in den Ferien sind wir mit ihm auf Tournee gegangen. Wir waren in Ungarn, in Russland und in vielen anderen Ländern. Das war spannend für uns. Andere Kinder hatten diese Möglichkeit nicht. Wir wohnten dann jeweils bei Einheimischen, zum Beispiel auf einem Bauernhof in St. Petersburg. Das war eine sehr spannende Zeit und wir haben als Kinder gelernt, ohne Vorurteile auf Leute zuzugehen.

Haben ihn die grossen Erfolge verändert?

Nein. Er war immer ein sehr engagierter Vater. Er hat viel Sport mit uns getrieben. Er nahm uns mit, wo er konnte. Darum mussten wir auch schon früh lernen, in einer grossen Gesellschaft still sitzen zu können oder als 14-Jährige auf einen Burda-Ball zu gehen. Auch als Mensch haben ihn die Erfolge nicht verändert. Er war ein sehr einfacher, selbstzufriedener und fröhlicher Mensch. Einer auch, der die Einsamkeit sehr geschätzt hat. Deshalb hat er später in Agno sein Haus auf einem Hügel gebaut, damit die Leute nicht zum Fenster reinschauen konnten. Das war sein Rückzugsrevier und meine Mutter hat sehr stark darauf geachtet, dass unsere Privatsphäre gewahrt blieb und wir als Familie Zeit hatten miteinander. Ich denke, wir hatten nicht weniger von unserem Vater als andere Kinder.

Wie sind Sie damit umgegangen, dass Sie die Tochter des berühmten Vico Torriani sind?

Mühsam in Erinnerung habe ich die ganzen Homestories, wenn wir uns zum Beispiel bereits im Oktober anziehen mussten wie im Winter und für den Fotografen unter dem Weihnachtsbaum sass. Das war nicht immer nur lustig. Auch meine Kinder mussten das noch mitmachen. Es hat sie gestört, aber sie machten es dem Grossvater zuliebe. Sie hatten eine starke Beziehung zu ihm.

Werden Sie heute noch oft auf Ihren Vater angesprochen?

Immer wieder. Vor allem von älteren Menschen. Aber während der Recherche staunte ich auch, wie viele Junge ihn zwar nicht vom Namen her kennen. Aber die Lieder sind ihnen bekannt, weil ihre Grossmutter diese immer gehört hat. Berührt hat mich, dass ausnahmslos alle Leute, mit denen ich gesprochen habe, erwähnt haben, dass mein Vater ein korrekter und eleganter Mann war. Er hat sich nie schlecht verhalten und der Erfolg ist ihm nicht in den Kopf gestiegen. Er selber sagte zu uns: Ich war mal ganz unten und jetzt habe ich den Berggipfel erklommen, aber es geht auch schnell, bis man wieder unten landet. Man darf einfach nicht übermütig werden. Das hat uns Kindern als Motto gedient, um die Berg- und Talfahrten des Lebens zu meistern.

Ihr Vater wurde auch schon als «berühmtester Sohn von St. Moritz» bezeichnet. Wie stark haben ihn diese Jahre im Weltkurort geprägt?

Ich denke, er hatte viel von der Weltoffenheit, die St. Moritz auch einmal hatte. Zudem war sein Vater Reit- und Skilehrer mit vielen Kontakten zu internationalen Gästen. Auch das hat ihn stark geprägt. Und die Natur hat ihn magisch angezogen. Er fühlte sich hier im Engadin so zu Hause, wie sonst nirgendwo. Das kann ich absolut nachvollziehen. Dass er später ins Tessin gezogen ist, hat nur mit der Wärme zu tun, die er mit zunehmendem Alter auch suchte und mit dem Flughafen in Agno, der damals noch die Anbindung an die Welt garantierte. Aber ich bin überzeugt: Am liebsten wäre er im Engadin geblieben.

Am 19. September gibt es im Hotel Reine Victoria in St. Moritz einen Gala-

abend zu Ehren ihres Vaters. Warum St. Moritz, warum das Reine Victoria?

Hotel Victoria war ja seine erste eigene Fernsehshow. Die erste Kochsendung der Welt am Deutschen Fernsehen hiess Hotel Victoria. In Liedform gab er die Anleitung für internationale Gerichte, während er sie zubereitete. 2016 hat Felix Benesch ein Musical im Hotel Reine Victoria in St. Moritz aufgeführt. Die Handlung war frei erfunden, aber er hat Melodien von Hotel Victoria übernommen.

Das Musical Orchester und die Sänger werden meinem Vater eine Hommage bieten. Felix Benesch ist wieder der Regisseur. Die Familie Schlatter war so freundlich, mir den schönen Saal zu überlassen. Darum hat es sich angeboten, das in St. Moritz zu machen.

Corona aber hat Ihnen einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht?

Ja, ich wollte St. Moritz und dem ganzen Engadin mit einer öffentlichen Aufführung ein Geschenk im Namen meines Vaters machen. Weil er hier so gerne war und so viele gute Freunde und Bekannte hatte. Mit grossem Bedauern aber mussten wir im Mai aufgrund der Corona-Pandemie entscheiden, den Galaabend als geschlossene Veranstaltung durchzuführen. Die gute Nachricht: Der Abend wird als Livestream für alle Interessierten mitzuerfolgen sein.

Im Gespräch mit ...

... Nicole Kündig

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden interessante Persönlichkeiten zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute Nicole Kündig-Torriani, die Tochter von Vico Torriani. Sie lebt in Zürich, ist aber dem Engadin immer noch stark verbunden. RTR hat zu Ehren von Vico Torriani einen Dokumentarfilm gedreht. Dieser erscheint am 13. September um 17.25 Uhr auf SRF 1 in der Sendung «Cuntrasts» auf romanisch und am Sonntag, 20. September um 18.15 Uhr ebenfalls auf SRF 1 auf deutsch. (rs)

**CINEMA REX
Pontresina**

Samstag, 22. – Freitag, 28.8.

Sa 18 Mo 20.30 Dial ab 8/6J Premiere
Zwischenwelten
Sa 20.30 D ab 14/12J
Ava
So 18 Di 20.30 D ab 14/12J
Unhinged
So 20.30 Sp/df ab 12/10J
Criminales como nosotros
Mi 20.30 E ab 16/14J
Blues Brothers ext. Version
Do/Fr 18 Ov/d ab 12/10J
Master Cheng
Do/Fr 20.30 D ab 14/12J Premiere
Tenet

Tel. 081 842 88 42, ab 20h
www.rexpontresina.ch

KJUS



KJUS steht für innovative Premium-Sportbekleidung. Die Kollektionen Ski, Golf und Lifestyle von KJUS revolutionieren den Markt immer wieder neu. Seien Sie am Puls der Innovation und starten Sie in unserem passionierten Team. Wir suchen vom 1. Dezember 2020 bis 30. April 2021 eine/n

Verkaufsberater/in KJUS Store St. Moritz
(Saisonstelle 100%, befristet, DE/IT/EN)

Ihr Aufgabengebiet umfasst die Beratung und Bedienung der Kunden sowie die Unterstützung des Store Managers in allen Belangen.

Mehr Details dazu finden Sie unter www.kjus.com

LK International AG | Rothusstrasse 24 | CH-6331 Hünenberg
Frau Monika Felix | Tel. +41 41 748 08 79 | jobs@kjus.com



Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC/Mac.

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA

**FRISCHE KOCH-IDEE
VON IHREM VOLG**



**Das heutige Rezept:
Pouletbrüstli in Mohnkruste**

für 4 Personen

½ TL schwarze Pfefferkörner, grob gemahlen
70 g Mohnsamen
¼ TL Salz
4 Pouletbrüstli
1 Eiweiss, verquirit
1 EL Bratcreme

Zubereitung

Pfeffer mit Mohnsamen und wenig Salz mischen. Pouletbrüstli mit Eiweiss einstreichen. In der Mohnmasse wenden. Gut andrücken. Bratcreme erhitzen und das Fleisch darin rundum bei mittlerer Hitze ca. 10 Min. braten. Schräg aufschneiden.

Dazu passen Kartoffelgratin und Saisongemüse.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: ca. 15 Min.

**frisch und
fründlich Volg**
www.volg.ch

Hochendörfer's
HOTEL ALBRIS
PONTRESINA

Frische Küche, hochwertige Produkte welche schön, aber unkompliziert angerichtet werden. Ein herzlicher, persönlicher Service – das ist unsere Philosophie, die wir bereits in der vierten Generation leben.

Wir suchen ab kommender Wintersaison 2020/21 eine motivierte, belastbare und kompetente Persönlichkeit als

Küchenchef m/w

In dieser Funktion übernehmen Sie die Leitung der Küchenproduktion, motivieren ein 7-köpfiges Küchenteam, kreieren ein originelles Speiseangebot und sind für die Einhaltung der Warenkosten und Hygienevorgaben verantwortlich.

Haben Sie Interesse an dieser Stelle?
Rufen Sie uns doch einfach an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungslagen per Email an folgende Adresse: hotel@albris.ch

Via Maistra 228, 7504 Pontresina
Tel. +41 81 838 80 40
www.albris.ch

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/einen

Drucktechnologin/-en

Wir sind das innovative Kommunikationsunternehmen im Engadin. Mit modernsten Produktionsmitteln stellen wir qualitativ hochstehende Druckerzeugnisse her.

Das bringst Du mit

- Abgeschlossene Lehre als Drucktechnologe/-in
- Systematische Arbeitsweise und vorbildliche Teamfähigkeit

Auf Deine Bewerbung freut sich

Gammeter Media AG

Philipp Käslin
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 91 22
p.kaeslin@gammetermedia.ch



Das Medienhaus der Engadiner

Der DOCUPASS



Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag, Anordnung für den Todesfall, Testament

Informationsveranstaltung

Referenten:
Othmar Lässer, Pro Senectute Graubünden
Charlotte Schucan, lic. iur., Notarin

Donnerstag, 27. August 2019, 19.00 – 21.00 Uhr
Sala Bernina, Chalavus, St. Moritz-Bad
Kostenbeitrag CHF 10.–
Anmeldung unter Telefon 081 852 34 62

Weitere Angebote aus dem neuen Kurs- und Veranstaltungsprogramm finden Sie online unter www.gr.prosenectute.ch/envista

Bogn Engiadina



Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung für das Bogn Engiadina Scuol

**Dipl. Physiotherapeut/-in (20-50%)
Bademeister/-in (40%)
Mitarbeiter/-in Römisch-Irisches Bad (40-60%)**

Gesundheitszentrum Unterengadin | Via da l' Ospidal 280 | CH-7550 Scuol



Details unter www.cseb.ch/jobs



Auf August 2021 haben wir einen Ausbildungsplatz zu besetzen

Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann E-Profil

Deine Ausbildungszeit

Als Auszubildende/r in unserer Gemeindeverwaltung lernst Du ein modernes und dynamisches Arbeitsumfeld kennen. Du wirst während 3 Jahren in der Branche „Öffentliche Verwaltung“ ausgebildet und durchläufst verschiedene Abteilungen. Dies garantiert Dir eine spannende Lehrzeit und gibt Dir einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsgebiete.

Begleitend besuchst Du die Kaufmännische Berufsschule Oberengadin in Samedan und überbetriebliche Kurse („ÜKS“) in Chur.

Dein Profil

Du hast eine rasche Auffassungsgabe, Sinn für Zahlen und eine gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Mit Deiner positiven Lebenseinstellung lässt Du Dich gerne für Neues begeistern und Du überzeugst durch angenehme Umgangsformen.

Interessiert? Wir freuen uns auf Deine Bewerbungsunterlagen (Motivations schreiben, Lebenslauf mit Foto, Schulzeugnisse der letzten zwei Jahre) **bis zum 18. September 2020** an:

Gemeindekanzlei Pontresina, Doris Schär, Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo, Via Maistra 133, 7504 Pontresina. Tel. 081 838 81 86, doris.schaer@pontresina.ch

Bei Fragen stehen wir Dir gerne zur Verfügung!

www.gemeinde-pontresina.ch



Lyceum Alpinum Zuoz
SWISS INTERNATIONAL BOARDING SCHOOL

Englisches Primarschulprogramm & Englisch Club

Besuchen Sie unsere Informationsveranstaltung für Eltern und Kinder und tauschen Sie sich mit den Fachlehrpersonen persönlich aus.

Mittwoch, 26. August 2020, 18 Uhr, Zuoz Globe

Mehr Infos unter www.lyceum-alpinum.ch

Wildspezialitäten!

Im September erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «Wildspezialitäten».

Nutzen Sie die Gelegenheit und empfehlen Sie sich mit einem Inserat, für Ihre Wildspezialitäten.

Erscheinungsdaten: 8., 15. und 29. September 2020

Inserateschluss: 1. September 2020

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

**Ein Sonderangebot
für Sie!
3 für 2**



Das Medienhaus der Engadiner

Finanziell mit blauem Auge davongekommen

Trotz coronabedingter Absage halten sich die finanziellen Auswirkungen für den Engadin Skimarathon in Grenzen. Für den Anlass im kommenden Jahr werden 30 Prozent weniger Teilnehmer budgetiert.

RETO STIFEL

Zumindest den (Galgen-)Humor haben die Verantwortlichen des Engadin Skimarathons (ESM) nicht verloren. Zur Eröffnung der Vereinsversammlung am Donnerstagabend im Hotel Kulm meinte Präsident Urs Pfister, dass dies wohl die grösste Veranstaltung im Rahmen des Engadin Skimarathons sei. Zur Erinnerung: Am 27. Februar dieses Jahres mussten sämtliche Veranstaltungen abgesagt werden – davon betroffen waren über 16000 Teilnehmende. Der ESM war die erste Schweizer Grossveranstaltung, welche der Corona-Pandemie zum Opfer fiel.

Kleiner Verlust

Musste damals auch ein grösserer wirtschaftlicher Schaden befürchtet werden, konnte dies bezüglich an der Generalversammlung Entwarnung gegeben werden. «Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», sagte Finanzchef Daniel Barmettler. War man in einer ersten Schätzung kurz nach Absage noch von einem Defizit von 130000 bis 150000 Franken ausgegangen, beläuft sich dieses effektiv auf 17500 Franken. Dass das Worst-Case-Szenario nicht eingetreten ist, hat verschiedene Gründe. Die Sponsoren zeigten sich grosszügig, speziell erwähnte Urs Pfister die Gemeinde Pontresina, welche als Hauptsponsor trotz Absage den vollen Beitrag bezahlt hat. Aber auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trugen ihren Teil dazu bei. Beim Hauptlauf verzichteten 27 Prozent der Angemeldeten auf eine Rückerstattung des Startgeldes, beim Frauenlauf waren es sogar 41 Prozent. «Es ist sehr schön, diesen Rückhalt zu spü-



Solche Bilder sollen 2021 wieder zu sehen sein: Das Läuferfeld des Engadin Skimarathon auf dem Silsersee unterwegs in Richtung S-chanf.

Foto: www.swiss.image.ch

ren», sagte ESM-Geschäftsführer Menduri Kasper.

Der Blick in die Zukunft ist trotz Corona optimistischer. Der Engadin Skimarathon verfügt über ein stattliches finanzielles Polster und eine gute Liquidität. Trotzdem wird vorsichtig budgetiert. Gemäss Menduri Kasper geht man von einem Teilnehmerrückgang von rund 30 Prozent aus. Man erwartet über alle Läufe rund 11000 anstatt der über 16000 Teilnehmer. Die 30 Prozent entsprechen dem Anteil der ausländischen Sportler, die aufgrund von Corona-Restriktionen allenfalls nicht anreisen können. Stand heute haben sich 2000 Teilnehmer angemeldet, das sind 50 Prozent weniger als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr. Grund für die Zurückhaltung dürfte die Unsicherheit sein, ob der Anlass im März 2021 tatsächlich stattfinden kann. Zumindest bezüglich dem Startgeld konnte Kasper Entwarnung geben. Müsste der Lauf wegen Covid-19 abgesagt werden, würde das Startgeld vollumfäng-

lich auf die Austragung 2022 vorgebracht.

Aufteilung auf zwei Tage?

Trotzdem: Die Vorbereitungen für die Austragung 2021 laufen – auch wenn mit angezogener Handbremse. Klares Ziel sei es, den Anlass durchzuführen, darauf arbeite man hin so Kasper. Nicht sofort nötige Ausgaben würden vorderhand zurückgestellt. Als Beispiel nannte er die Finishermedaillen, die in der Anschaffung 45000 Franken kosten. Die neuralgischen Punkte sind dort, wo es zu Menschenansammlungen kommt, also beim Start und Ziel (siehe auch «Nachgefragt» mit Urs Pfister auf dieser Seite). Beim Rennen selber sieht Kasper kein Problem. Dort funktionieren mit den heutigen, modernen Zeitmessmethoden das Tracing, also die Rückverfolgung von möglichen Covid-Ansteckungen sehr gut. «Es wäre aber utopisch zu denken, der Marathon finde so statt wie immer», ergänzte er. Boxenstarts seien kaum realistisch, Alternativen würden geprüft. Beispielsweise die Aufteilung des Hauptlaufes auf zwei Tage oder längere Startintervalle.

nativen würden geprüft. Beispielsweise die Aufteilung des Hauptlaufes auf zwei Tage oder längere Startintervalle.

Vorstand wiedergewählt

Die traktandierten Geschäfte gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget wurden einstimmig gutgeheissen. Präsident Urs Pfister und die Vorstandsmitglieder Beat Gruber, Andi Grünenfelder, Vic Jacob und Hansjörg Trachsel wurden für eine weitere, zweijährige Amtsperiode wiedergewählt. In einer Konsultativabstimmung sprachen sich die Mitglieder dafür aus, die Idee einer Event-Support-Organisation weiterzuverfolgen. In dieser soll das Veranstaltungs-Know-how gebündelt werden. Ziel sei es nicht, dass von dort aus alle Sportevents organisiert würden, sagte Kasper. Vielmehr gehe es darum, Unterstützung zu bieten, beispielsweise in den Bereichen Marketing, Kommunikation, Voluntas oder Administration.

Nachgefragt

«To big to fail für das Engadin»

RETO STIFEL

Engadiner Post: Die Lage betreffend des Coronavirus ist unsicher. Was bedeutet das für den Engadin Skimarathon sieben Monate vor dem Anlass?

Urs Pfister*: Wir müssen in verschiedenen Szenarien denken und die Lage aufmerksam verfolgen. Es gilt die verschiedenen Möglichkeiten möglichst genau auszuloten, um wenn nötig reagieren zu können.

Was könnten solche Szenarien sein?

Die Konfliktpunkte sind dort, wo wir Personenmassierungen haben werden, also am Start und im Ziel. Darauf werden wir unser Augenmerk primär legen. Wir haben auch eine grosse Verantwortung gegenüber unseren vielen Voluntaris, dieses Thema nehmen wir sehr ernst. Selbstverständlich nehmen wir auch sämtliche Dienstleister von uns mit ins Boot, als ein Beispiel nenne ich die Transportunternehmen.

Die Planung läuft mit angezogener Handbremse. Wann müssen Sie konkret wissen, was möglich ist, um bei der Vorbereitung Vollgas geben zu können?

Das ist Kaffeesatzleserei. Die abgesagte Veranstaltung von diesem Jahr hat uns zumindest gezeigt, dass wir mit unseren Partnern, unseren Sponsoren und den Teilnehmern ein gutes Verhältnis haben. Wir wollen offen kommunizieren – aufgrund der äusseren Umstände im Rahmen des Möglichen. Wir gehen heute davon aus, dass wir den Anlass in einer schönen Form werden durchführen können. Aber für Details ist es zu früh.

Sie rechnen mit 30 Prozent weniger Teilnehmern, warum?

Das ist eine Annahme, die wir aufgrund der Situation treffen mussten. Mit der Botschaft, dass wir das Startgeld zu 100 Prozent auf 2022 übertragen werden, sollte der Anlass im kommenden Jahr aufgrund von Covid-19 abgesagt werden müssen, hoffen wir, dass wir auf die Teilnehmerzahl kommen werden. Wir lassen uns gerne positiv überraschen, müssen aber realistisch budgetieren. Und da sind wir davon ausgegangen, dass wir 2021 vor allem Schweizer Teilnehmer haben werden. Die Schweizer haben ja diesen Sommer auch in der Heimat Ferien gemacht und ihre Solidarität bewiesen. Darauf setzen wir auch beim Marathon.

Trotz Absage sind Sie finanziell mit einem blauen Auge davongekommen. Was, wenn der Worst Case eintritt, und auch der Engadin Skimarathon 2021 nicht stattfinden kann?

Aufgrund von unseren finanziellen Reserven könnten wir das stemmen. Zuversichtlich stimmen mich aber auch die Signale der öffentlichen Hand, sei es vom Bundesamt für Sport oder von den Gemeinden. Wir sind einer der zehn Top Events und too big to fail für das Engadin.

*Urs Pfister ist seit April 2016 Präsident des Engadin Skimarathons.



Urs Pfister

Foto: Reto Stifel

Bass gewinnt Volksschiessen

St. Moritz Das Kleinkaliber Volksschiessen konnte trotz der Problematik mit dem Covid-19-Virus im Schiessstand Dimlej durchgeführt werden. Interessierte Schützen aus dem ganzen Kanton und zahlreiche Gäste, welche ihren Urlaub im Oberengadin verbrachten, nahmen das Angebot zum Schiessen gerne an. Es werden zwei Stiche angeboten: zehn Schuss auf die Scheibe A10 und zehn Schuss auf die Scheibe A5. Die nicht lizenzierten Teilnehmer durften das Programm liegend aufgelegt absolvieren. 38 Schützinnen und Schützen nahmen daran teil. Der Jüngste ist 13 Jahre alt und der Älteste zählt stolze 86 Lenze. (Einges.)

Rangliste: (Rangiert sind 38 Teilnehmer.) 1. Bass Roland, St. Moritz 100 / 50 Punkte, 2. Feuerstein Mario, Zuoz 97 / 50 Punkte, 3. Zanotta Hans, Ramosch 97 / 50 Punkte, 4. Cagienard Irena, Tschierschen 96 / 50 Punkte, 5. Städler Silvio, Samedan 96 / 50 Punkte, 6. Murbach Marco, Silvaplana 95 / 50 Punkte, 7. Zischg Richard, Tarasp 95 / 50 Punkte, 8. Zampatti Peter, Celerina 94 / 50 Punkte, 9. Baracchi Pietro, St. Moritz 94 / 48 Punkte, 10. Widmer Peter, Zizers 94 / 50 Punkte.

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5 x 24 cm? Ja! Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA

Zusätzliches Rennen in St. Moritz?

Ski Alpin Am Donnerstag hat der Internationale Skiverband (FIS) bekannt gegeben, dass in der Weltcup-Saison 2020/21 aufgrund der Corona-Pandemie keine Rennen in Nordamerika stattfinden werden. Konkret betrifft das die Anlässe der Frauen in Killington und in Lake Louise. Die Herren werden ebenfalls Lake Louise auslassen und auch in Vail/Beaver Creek finden keine Rennen statt.

Gemäss dem nationalen Dachverband Swiss Ski sollen im Interesse des gesamten Skisports in der kommenden

Weltcup-Saison möglichst viele Rennen durchgeführt werden. Die Vorbereitung im November wird nun in der Schweiz stattfinden, dazu sei man in engen Austausch mit Partnern wie Zinal, St. Moritz, Lenzerheide, Davos und Crans-Montana. Der modifizierte Kalender für die alpine Weltcup-Saison wird anfangs Oktober vorliegen. Ziel ist es, die abgesagten Nordamerika-Rennen auf Europa zu verteilen. Im Gespräch ist auch St. Moritz. Gemäss Sigi Aspiron, Präsident der organisierenden Alpine Sports Events St. Moritz – Enga-

den (Asese) liegt eine Anfrage vor, die man nun prüfe. Vor allem personell sei ein zusätzliches Rennen mit Mehraufwand verbunden, darum werde beispielsweise abgeklärt, wie das Militär unterstützen könne. Die regulären Rennen finden am Wochenende vom 12. und 13. Dezember statt. Wunsch der FIS wäre eine Abfahrt der Damen ein Wochenende früher. Gemäss Aspiron möchte man aus organisatorischen Gründen aber lieber das bereits gesetzte Wochenende allenfalls um einen Tag verlängern. (rs)

Monika Rühl zu Gast bei BPW Engiadina

Oberengadin Im August fand bei einem der monatlichen Business-Lunches des Netzwerk-Clubs BPW Engiadina ein spannendes Referat mit der Direktorin von Economiesuisse, Monika Rühl, statt. Rühl leitet seit 2014 den Dachverband der Schweizer Wirtschaft, welcher die Interessen von rund 100000 Unternehmen und zwei Millionen Beschäftigten aus allen Branchen vertritt. Davor war sie als Diplomatin in Bern, Genf und Brüssel tätig und bekleidete verschiedene Funktionen in der Bundesverwaltung. Sie war Botschaftsrätin der Schweizer Mission bei den Vereinten Nationen in New York und persönliche Mitarbeiterin von Altbundesrat Joseph Deiss. Nach verschiedenen Stationen im Staatssekretariat für Wirtschaft war sie

bis 2014 Generalsekretärin des Eidgenössischen Amtes für Wirtschaft, Bildung und Forschung. Während des Lunches erzählte die Karrierefrau aus ihrem faszinierenden Lebenslauf und verriet die eine oder andere Anekdote im Zusammenhang mit ihrer politischen Arbeit. So erinnerte sie sich etwa an ihre Zeit bei der UNO in New York. Da die Schweiz zu diesem Zeitpunkt noch kein Vollmitglied war und ihr lediglich ein Beobachterstatus vergeben wurde, fand sich Rühl jeweils bei den Versammlungen neben den beiden Vertretern des Vatikans und Palästina wieder, anstatt wie heutzutage eine zentrale Rolle übernehmen zu dürfen. Bei der anregenden Diskussion im Anschluss wurden einige Themen ihrer heutigen Tätigkeit an-

gesprochen, wie etwa die Interessensvertretung von Tourismus und Hotellerie in Bundesbern oder die anstehenden eidgenössischen Abstimmungen.

Rühl zeigte sich auch sehr interessiert, das aktuelle Befinden der berufstätigen Frauen im Engadin zu erfahren. Sie bekannte sich bei ihrem Besuch als Engadin-Fan.

Der Verband von Business and Professional Women Schweiz vertritt die Interessen von berufstätigen Frauen mit dem Ziel, die wirtschaftliche und politische Teilhabe von Frauen zu verbessern. BPW Engiadina ist einer von 40 Regionalclubs in der Schweiz mit rund 50 Mitgliedern. (Einges.)

Weitere Infos: www.bpw-engiadina.ch

Concert da la Filarmonia grischuna a Sent

Tuns musicals cun fagots ed oboas sun illa baselgia San Lurench a Sent plüost insolits. L'orchester da professiun suot la bachetta da Philippe Bach ha satisfat cun ouvas da Mozart e da Mendelssohn.

Daspö trent'ons exista l'orchester da professiun Filarmonia grischuna, ed uschè multifari sco'l Grischun es eir lur musica. L'orchester as preschainta in citads, illa periferia, sün plazzas da cumün, in baselgias, in locals da bal, ed els sunan per pitschen e grond. In concerts da sinfonia vegnan preschantadas cheudouvas classicas, musica da chombra, da famiglia, insomma musica multifaria. Grond pais dà la Filarmonia grischuna eir ad ouvas da cumponists indigens, ouvas plü veglias ma eir actualas. Daspö l'on 2016 sta l'orchester suot la bachetta dal dirigent Philippe Bach da Saanen.

Sömni d'üna not da stà

Il concert illa baselgia San Lurench a Sent es gnü organisà da la Società d'Ütil public da Sent. Respunsabla pels concerts es uossa Regula Ursprung: «Nus vain eir pro quist concert dat pais a las reglas dal coronavirus e vaivan in mincha banc be pacas personas. Quai ha gnü per consequenza cha la baselgia nu d'eira plaina, però quels chi vöglian ir a concert chattan normalmaing eir adüna üna plazza.» Dal rest nun es il concert gnü commentà e minchün ha survgni a l'entrada ün program cun indicaziuns da musicistas e musicists, dal dirigent e dal program da la saira. La Filarmonia grischuna ha üna trentina da

musicistas e musicists. A Sent d'eiran preschaints pro'l prüm toc da Mozart ot e pro'l seguond toc da Mendelssohn desch musicistas e musicists. Il prüm ha dudi l'auditori la serenada no. 12 in c-moll cul titel «Nachtmusik» da Wolfgang A. Mozart (1756-1792). Il toc cun quatter parts ha sport bieras müdadas cun allegros ed andantes cun parts lommas e fich ritmicas. Da vart dals musicants d'eiran d'udir duos oboas,

duos clarinetas, duos corns e duos fagots. Cun quai cha'ls instrumaints sun da natüra plü fermes e plü debels, d'eiran impustüt dumandadas las uraglias finas dals protagonistis.

«Hochzeitsmarsch» da Mendelssohn

Il seguond toc «Ein Sommernachts-traum» da Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) cun desch differentas parts ha muossà svelto cha la musica es

gnüda scritta cun ün'otra penna. Per quel toc sun gnüts pro amo üna flöta a travers ed ün contrabass. Pro la seguonda part, cun üna scena dals mansterans, as vaiva propcha l'impreschiun da dudir clocs, sfrachs ed il tramlöz da las s-charpas. Eir pro las prosas parts d'eira la musica adattada ferm al titel. Sco sesavel toc s'haja lura dudi il «Hochzeitsmarsch» chi'd es a tuots illas uraglias. Ün toc culla rit-

mica sco cha'l pèr chamina planet in baselgia, sunà normalmaing cun l'orgel da baselgia, però eir la versiun da la Filarmonia grischuna ha manà clings festivs illa baselgia da Sent. Illa part cul titel Scherzo han gnü ils corns cun lur cling sonor lur solos. Sco supplement han dudi ils preschaints amo üna jada üna part our dal «Hochzeitsmarsch» chi'd es gnü onurà cul applaus merità. (fmr/bcs)



La Filarmonia grischuna ha concertà illa baselgia a Sent.

fotografia: Benedict Stecher

IL DOCUPASS

Disposiziun da paziunt/-a, incumbenza da chüra, disposiziun per il cas da decess, testamaint

Saireda d'infurmaziun

Referent/-a:
Othmar Lässer, Pro Senectute Grischun
Charlotte Schucan, lic. iur, notara

Gövgia, ils 27 avuost, uras 19.00 - 21.00
Sela Bernina, Chalavus, San Murezzan-Bagn
Contribuziun als cuosts Fr. 10.-
Annunzcha per telefon 081 852 34 62

Ulteriuras spüertas our dal nou program da cuors ed arrandschamaints chattan Ellas/Els suot www.gr.prosenectute.ch/envista

PRO
SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Giubileum dubel in clostra Son Jon

Müstair In dumengia ha la cumünanza illa clostra da Müstair pudü festagià güsta a duos giubilaras: La sour Pia Willi es daspö 60 ons illa clostra Son Jon e la sour Benedicta Wucherpfening daspö 25 ons. La profess da

diamant e la profess d'argient sun gnüdas celebradas cun ün cult divin festiv. Sour Pia Willi es cun seis 88 ons la plü veglia sour illa clostra da Müstair. 26 ons a l'inlunga, dal 1986 fin 2011, es ella statta la priura da la clo-

stra Son Jon. Sour Benedicta Wucherpfening es gnüda da l'on 1995 in clostra a Müstair. Cun seis 82 ons sa ella lavurar fich bain cul computer e güda a sour Pia cun tuot la corrispondenza culs giasts. (fmr)



A Müstair es gnü festagià il giubileum da la sour Pia Willi e da la sour Benedicta Wucherpfening.

fotografia: mad

Imprender meglder rumantsch

der Tag	il di
die Tagung	la dieta
der Vatertag	il di dal bap
der Verfalltag	il di da scadenza
der Vortag	i di aunz / avant
der Washtag	il di d'altschiva
der Wintertag	il di d'inviern
der Wochentag	il di da l'eivna
die Tagearbeit	la lavur dal di
das Tagesheim	la dmura dal di
die Tageshöchsttemperatur	la temperatura maximela / maximala dal di
die Tageskarte	la carta dal di
das Tageslicht	il cler dal di
die Tagesmutter	la mamma dal di
die Tagesordnung	l'uorden dal di
die Tagesreise	il viedi / viadi d'ün di
die Tagesreise	il di d'chamin / il di da chamin
der Tagessatz	la taxa per di

Forum dals lectuors

Impissamaints pella votaziun dals 27 settember

Nossas valladas e cuntradas alpinas vegnan stimadas dad indigens ed amo daplü da noss giasts. Giasts chi frequintan là lur temp liber e chi giodan üna cuntrada alpina chi cumpiglia sper las muntognas eir prada e pas-chüras. Per cha quai resta eir in avegnir uschea esa indispensabel cha quistas cuntradas vegnan cultivadas e chüradas. Daspö tschientners vain fatta quista lavur dals paur da muntogna. Mincha prümavaira affidan pauras e pauras lur muaglia, lur basa d'existenza e lur possess, a la pastiglia chi tilla perchüra e chüra d'ürant ils mais da stà. Eir d'ürant l'alpagiada nu's lascha evitar chi dà bes-chas chi as ferischan, chi cupichan, chi uostan, chi survegnan

üna tös-chantada e bler oter plü. L'agricultura da muntogna viva cun e da la natüra. Pro quella tocan eir bes-chas rapazas, eir da quai as sun pauras e pauras consciaints – bes-chas chi giodan üna protecciun particulara. La protecciun nu das-cha però ir a don e cuost da las famiglias da paur e da lur möd d'alpagiar chi ha fermas ragischs e chi'd es ün elemaint indispensabel per lur menaschis. La ledscha da chatscha federala prevezza da trar masüras preventivas. La valütaziun cura cha quai es il cas nun es i'ls mans dals paur, eir scha quels sun confruntats directamaing cullas bes-chas feridas o coppadas tras bes-chas rapazas. Ma eir els han il dret da gnir dudits, da

gnir tuts serius e da surgnir il respet per lur lavur. Dapertuot ingio cha l'uman fa interenziuns illa natüra daja ün dischequiliber. Las differentas pretaisas ed aspettativas davart da la società s-chafischan conflicts d'interess. Nossas ledschas e noss uordens sun ils instrumaints per gnir a bröch cun quellas sfidas. La populaziun agricola, chi pissera tanter oter ch'eir valladas alpinas giö'd via nu mouran, merita il sustegn e l'incletta da quellas bieras personas chi tillas giodan. Quist sustegn as lascha eir exprimer tras l'acconsentimaint a la ledscha da chatscha federala.

Aita Zanetti,
grond cusgliera Suot Tasna, Sent

Ûn schi da maniera cumplichada

La radunanza cumünala dal Cumün da Zernez ha dit schi in marcurdi saira ad ün'iniziativa da la populaziun ed eir deliberà üna revisiun parziala da la constituziun cumünala a man d'üna prosma votumaziun a l'urna. Ils affars d'eiran intant plü dispittavels sco cha'l resultat final fa verer.

JON DUSCHLETTA

41 votantas e votants vaivan chattà la via illa sala polivalenta da la fracziun da Lavin pella radunanza cumünala manada tras suot cundiziuns specialas ed adattadas a la situaziun da corona. Ma quai es be ün detagl a l'ur d'üna radunanza chi ha dürà bod trais uras.

Andit per discussiuns plü vastas han dat ils duos tractandums principals da la saira, la decisiun a regard l'iniziativa «Per üna suprastanza ed ün cussagl da scoula legitimà democraticamaing» e surtuot la preparaziun da duos ledschas e da la constituziun cumünala a man da la votumaziun a l'urna. Affars bainschi colliats tuots ün cun l'oter.

Iniziativa: accumpilada e retratta

Als 6 mai da l'on passà es statta inoltrada l'iniziativa nomnada, suottascritta da 108 votantas e votants. Quai, davo cha pro las tschernas da la suprastanza cumünala – tenor la ledscha valabla sto esser rapreschantà da mincha fracziun üna suprastanta opür ün suprastant i'l gremi strategic – nu vaiva surpassà ingün candidat da Brail il prim scrutin. In seguit es gnü tschernü Beat Schärer, üna da diversas personas chi vaivan



Il president cumünal da Zernez, Emil Müller, ha defais il sistem politic cumünal cun suprastanza cumünala e direcziun operativa chi d'eira gnü miss in dumonda provocativamaing d'ürant la radunanza. fotografia: Jon Duschletta

optgnü vuschs singulas sainza però avair candidà officialmaing pella carica. Schärer vaiva survgnü ün'unica vusch, ma d'eira l'unic, chi's vaiva miss a disposiziun pella carica davo cha'l president cumünal Emil Müller vaiva tscherchà il discurs cun quellas personas chi vaivan survgnü vuschs.

Cun 40 cunter duos vuschs ha il suveran uossa cleramaing dit schi a l'iniziativa chi, da prüma via nun as drizzaiva cunter la persona da Beat Schärer, dimpersè cunter la ledscha da tschernas sco tala e pretenda «ingüns sez prescripts per las singulas fracziuns,

dimpersè tscherna libra dals candidats», müdond o strichond tschinch artichels illa constituziun cumünala. Causa cha tuot ils müdamaints proponüts da l'iniziativa sun intant gnüts integrats eir illa revisiun da la ledscha da votaziuns ed elecziuns, han ils prüms tschinch suotsegnants da l'iniziativa miss in vista a la fin da la radunanza da retrar uschè l'iniziativa. Ün pass, chi tenor Emil Müller vess consequenzas positivas sün l'andamaint da la votumaziun a l'urna. Sün dumonda ha confermà Domenic Toutsch sco ün dals iniziants in venderdi, cha l'ini-

ziativa gnarà cun gronda probabilità retratta.

Mainascoula illa direcziun operativa

Cun 39 cunter duos vuschs ha la radunanza cumünala eir deliberà e rinvià la revisiun parziala da la constituziun cumünala e la revisiun parziala da la ledscha da votaziuns ed elecziuns cumünala sco eir la ledscha nouva da scoula a man d'üna prosma votaziun a l'urna. Üna nouva ledscha da scoula es gnüda pretaisa dal Chantun davo il schoglaimaint dal Consorzi da scoulas A(rdez) fin Z(ernez) süls 31 lügl 2016,

rimplazzant uschè l'uordan da scoula da fin qua.

Andit per vastas discussiuns ha dat surtuot la proposta da la suprastanza cumünala, cha'l mainascoula, actualmaing es quai Yannic Gross, dess esser in avegnir part da la direcziun operativa dal cumün. Il cussagl da scoula in carica as vaiva miss cunter la proposta cun l'argumentaziun, cha'l mainascoula dess manar la scoula e na il cumün. Gross svesa fa part a las sezzüdas da la direcziun operativa daspö l'on passà però sainza dret da vuschar e vaiva svesa giavüschà, da pudair far part uffizialmaing dal gremi operativ. Cun 24 schi cunter 17 na es la radunanza segui a la proposta da la suprastanza ed al giavüsch dal mainascoula, ma na a la raccomandaziun dal cussagl da scoula. Las duos revisiuns parzialas da la constituziun cumünala e da la ledscha da votaziuns ed elecziuns e da la ledscha nouva da scoula dessan, resalv l'approvaziun tras la votaziun a l'urna, entrin in vigur süls 1. schner 2021.

In seguit a quista discussiun es gnüda missa in dumonda la direcziun operativa sco tala ed eir imnatschà, da sbüttar la revisiun parziala da la constituziun cumünala. Emil Müller, chi'd es sco president cumünal svesa commember da la direcziun operativa, s'ha dostà vehementamaing cunter quista proposta provocativa our dal ravuogl dals votants ed ha muossà via sül sistem funcziunant e modern cun suprastanza e direcziun operativa chi mainan raduond 100 col-lavuraturas e collavuratuors e gestischan ün preventiv da 20 milliuns francs l'on.

Fingià al cumanzamaint da la radunanza cumünala vaiva il suveran approvà cun unanimità da vuschs la preparaziun e deliberaziun da la convegno da prestaziun nouva tanter il Cumün da Zernez e'l Center da sandà Engiadina Bassa CSEB.

«I nun es adüna d'inchaminar be vias e sendas cuntschaintas»

Il PBD Grischun ha nominà ad Aita Zanetti da Sent sco candidata pel vicepresidi dal Grond cussagl. Ella sarà uschè bainbod la tschinchavla presidenta dal Grond cussagl dals ultims ot ons. L'ultim president dal Grond cussagl da l'Engiadina Bassa es stat Not Carl dal 1994.

NICOLÒ BASS

Posta Ladina: Aita Zanetti, la fracziun da la BDP propuona ad Ella sco vicepresidente dal Grond cussagl. Co esa gnü a quist'onur?

Aita Zanetti: Il PBD es quist on in rouda per nominar ad üna persona pel vicepresidi dal Grond cussagl ed id es propcha üna gronda onur per mai ch'eu dasch esser quella persona.

Es Ella superbgià da quista nominaziun?

La nominaziun es per mai ün grond segn da fiduzcha da mias collegas e da meis collegas e quai fa plaschair.

Normalmaing as stoja esser blers ons commember dal Grond Cussagl per dvantar president dal Grond cussagl. Ella però survain quista schanza fingià illa prüma perioda d'uffizi. Mancan al PBD grischun ils candidats etablits e cun esperienza?

Ils collegas da fracziun han gnü üna buna tscherna cun personalitats da tuottas regions dal Chantun, personalitats cun vastas experiencias politicas, dimena il cuntrari dad üna mancanza da candidats.

Es quista nominaziun ün clam da revoluziun per müdar las tradiziuns dal Grond cussagl?

Mia nominaziun nun es sgüra na ün clam da revoluziun, ma ella demuossa chi nun es dad inchaminar adüna vias e sendas cuntschaintas.

Daspö l'on 2014 sarà ella fingià la tschinchavla presidenta dal Grond cussagl da l'Engiadina e valladas dal süd. Es quai ün dischavantag per la candidatura?

Apparaintamaing nun esa ün dischavantag da viver in quista part dal Chantun. Dal 1994 es stat cun Not Carl l'ultima jada ün rapreschantant da l'Engiadina Bassa president dal Grond cussagl. Il lö da domicil nu dascha esser per sai ün criteri per üna candidatura.

Quant important esa cha la presidenta o il president deriva da l'Engiadina?

Il Chantun Grischun es triling. Cun sias valladas alpinas e territoris chi sun economicamaing fich fermes ha il Grischun üna gronda varietà. Quella diversità as dess resplender eir in quist uffizi. Cun Alessandro Della Vedova da San Carlo sco president actual, cun Martin Wieland da Tumein e cun mai sco duonna engiadinaisa am para cha quai saja il cas.

Ella es daspö il 2018 commembra dal Grond cussagl, daspö il 2019 vicepresidente da Scuol e vicepresidente dal PBD Grischun, ed uossa candidata sco vicepresidente dal Grond cussagl. Üna carriera stipa infra fich cuort temp?

In mia vita nun haja mai planisà consciantamaing, ma n'ha tut la schanza scha quella as ha datta. Eu speresch



La deputada Aita Zanetti da Sent es gnüda nominada dal PBD per l'elecziun sco vicepresidente dal Grond cussagl. fotografia: Nicolo Bass

cha mia via possa eir intimar a personas giuvnas ed impustüt a duonnas da ris-char da far il pass illa politica.

Ha Ella insomma capacità per surtour quista carica onuraiva? Il presidi dal Grond cussagl es tantüna eir collià cun

lavor e blers viadis e rapreschantaziuns.

Avant co am metter a disposiziun per üna carica am dumonda adüna sch'eu saja abla da far quella lavur, sch'eu n'haja il temp necessari e sch'eu vögla insomma far quella. Naturalmaing n'haja fat quellas ponderaziuns eir in quist cas. Eu am sun dal tuottafat conscianta cha'l presidi es collià cun blera lavur e novas incumbenzas.

Che metta Ella per böts d'ürant l'on sco vicepresidente e lura plü tard sco presidenta dal Grond cussagl?

In prüma lingia vögla prestar buna lavur a favur dal Chantun e da meis parti politic. Meis votums ch'eu n'ha fat d'ürant las debattas da fin quà sun stats per regla eir per rumantsch, quai lessa mantgnair eir in mia nouva funcziun. Uossa n'haja ün on temp per am preparar bain sün mia nouva incumbenza. Sco duonna rumantscha pudaraja contribuir mia part ad üna buna reuschida da la lavur parlamentaria e sco mamma e paura metter quia o là ün oter accent.

La nominaziun illa fracziun dal PBD ha gnü lö. Es uossa l'elecziun illa sessiun dal Grond cussagl be üna fuormalità?

Culla nominaziun illa fracziun es sgüra gnü fat ün pass decisiv. L'elecziun vain però fatta dal Grond cussagl ed eu speresch cha meis collegas am regalan lur fiduzcha.

Aita Zanetti (50) abita a Sent, es maridada, mamma da quatter uffants e paura. Ella es grondcussigliera dal circol Suot Tasna daspö il 2018, vicepresidente cumünala da Scuol daspö il 2019, commembra da la cumischiun da sandà e sociala dal Grond cussagl daspö 2018 ed es vicepresidente dal PBD Grischun.

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 22./23. August
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
 Samstag, 22. August
 Dr. med. S. Richter Tel. 078 707 21 60
 Sonntag, 23. August
 Dr. med. P. Hasler Tel. 081 833 83 83

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuoschel
 Samstag, 22. August
 Dr. med. L. Campell Tel. 081 842 62 68
 Sonntag, 23. August
 Dr. med. L. Campell Tel. 081 842 62 68

Region Zernez, Scuol und Umgebung
 Samstag, 22. August
 Dr. med. J. Steller Tel. 081 864 12 12
 Sonntag, 23. August
 Dr. med. C. Casanova Tel. 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte
 Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin
 Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
 Scuol Tel. 081 861 10 00
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin

Samedan Tel. 081 852 15 16

Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60
 Dr. med. vet. F. Zala-Tannö und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
 7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81
 Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91
 Julier-Silvapl.-Champfer Tel. 081 830 05 92
 Champfer-St. Moritz Tel. 081 830 05 93
 Celerina-Zuoz, inkl. Albulu und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
 S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis II Fuorn Tel. 081 830 05 96
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97
 Samnaun Tel. 081 830 05 99
 Val Müstair bis II Fuorn Tel. 081 830 05 98
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
 Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
 Internet: www.slev.ch

Parkinson
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
 Psychisch-Kranken, Auskunft. Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.stmoritz.ch/news_events
 www.scuol.ch/Veranstaltungen
 «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Kultur»,
 «Allegra», «Agenda da Segl» und
 www.sils.ch/events

Anzeige

Pontresina. Wochentipp.



Viva la Via

Am Donnerstag 27. August, findet bereits die fünfte und somit auch die letzte diesjährige Viva la Via 2020 in Pontresina statt. Das Themendach «Pontresina tanzt» lädt erneut zur musikalischen Unterhaltung ein. Als krönender Abschluss ist die Rockband Pablo Infernal zu Gast und verleiht dem Rondo Vorplatz eine musikalische Note. Ebenfalls klangvolle Unterhaltung bieten die Sommerterrassen zwischen Hotel Walther und Hotel Saratz. Geniessen Sie die entspannte Flanierstimmung an der Via Maistra.
 www.pontresina.ch/vivalavia

Museum Alpin

Am 27. August 2020 findet im Rahmen der letzten Viva la Via eine Lesung im Museum Alpin statt. Tim Krohn alias Gian Maria Calonder ist als Autor der Engadiner-Kriminalromane zu Gast. Die Voranmeldung läuft bis Donnerstag 27. August bis um 12.00 Uhr. Die Platzzahl ist limitiert.
 www.pontresina.ch/events

Klapperlapapp 2020

Im Oktober 2020 gastiert das Märchenfestival Klapperlapapp wieder im Taiswald Pontresina. Einige der bekanntesten Liedermacher und Geschichtenerzähler der Schweiz, lassen Gross und Klein in fremde Welten eintauchen und erzählen von spannenden Abenteuern und Heldentaten. Tickets sind bereits online erhältlich.
 www.eventfrog.ch/klapperlapapp

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch



Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
 Karin Vitalini, Mo-Do, 14-17 Uhr Tel. 081 850 10 50
 www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
 Samedan, Plazet 16 081 257 49 40
 Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40
 Poschiavo, Via da Melga 2 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppner
 Alimenterhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentenschuldenfall, Inkasso ausstehender Alimenter, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
 Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
 Heilpädagogische Frühherziehung
 - Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 Psychomotorik-Therapie
 - Oberengadin, Bergell, Puschlav
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 - Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
 - St. Moritz und Oberengadin:
 francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
 - Unterengadin und Val Müstair:
 carima.tosio@avs.gr.ch Tel. 081 257 65 94

Mediation
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir:
 Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
 Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
 info@krebisliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Mütter-/Väterberatung
 Bergell bis Zernez
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45
 Susch bis Samnaun
 J. Sem und S. Pinggera Tel. 075 419 74 45/40
 Val Müstair, Sylvia Pinggera Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50
Palliativnetz Oberengadin
 info@palliativnetz-oberengadin.ch
 Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
 Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
 Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

Pro Infirmis
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige: Altes Spital, Samedan
 Ralf Pohlschmidt Tel. 058 775 17 59
 Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
 Oberengadin Tel. 079 191 70 32
 oberengadin@projuventute-gr.ch
 Engadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
 Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
 Rechtsauskunft Region Oberengadin
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

REDOG Hundertung 0844 441 144
 Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
 Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Claudia Vondrasek, Niccolò Nussio
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
 A l'En 2, Samedan Fax 081 257 49 13
 Bernina: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
 Via dal Poz 87, Poschiavo Fax 081 844 21 78
 Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
 C. Staffelbach, N.Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
 Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
 Oberengadin
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04
 Unterengadin
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30/15.00-17.00 Uhr
 Tel. 081 861 26 26

Schweizerische Alzheimervereinigung
 Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin,
 3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
 Beratungsstelle Unterengadin,
 Via dals Bogns 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
 - Oberengadin: Via Nouva 3, Samedan Tel. 081 851 17 00
 - CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol
 spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
 www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemic.ch
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender
 www.tecum-graubunden.ch
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
 info@alterundpflege.ch, info: www.engadinlinks.ch/soziales

Kinotipp

Cinema Rex Pontresina, Tel. 081 842 88 42, www.rexpontresina.ch



Zwischenwelten

Thomas Karrer nimmt uns mit auf eine Reise ins Appenzellerland, wo seit jeher ein besonderer Umgang mit Geistheilern besteht. Naturheilpraktiker stellen hier Tinkturen und Salben her, und ergänzen mit ihren alternativen Heilmethoden die Schulmedizin. So entstehen aussergewöhnliche Arten der Zusammenarbeit. Denn was zählt, ist nicht nur die Heilung sondern auch der Weg dorthin. Der Dokumentarfilm «Zwischenwelten» liefert

keine Lösungen: Er sucht, er hinterfragt und bleibt dabei doch in der Rolle des Beobachters, der sich dem Rätsel des Heilens nähert, für das es keine eindeutige Antworten gibt. «Der Patient soll sich nicht mit der Krankheit, er muss sich mit der Gesundheit auseinandersetzen. Nur so kann Heilung passieren.» André Peter

Cinema Rex Pontresina Samstag, 18.00 Uhr, Montag, 20.30 Uhr, **CH-Premiere**

Criminales como nosotros – Glorreiche Verlierer

Der Ex-Fussballstar Fermín betreibt in einem verschlafenen Nest in Argentinien eine Tankstelle. Wir schreiben das Jahr 2001, das Land befindet sich auf einem wirtschaftlichen Tiefpunkt. In der Hoffnung, seine Familie und die Gemeinde vor dem Niedergang zu retten, will Fermín einige verlassene Getreidesilos wieder in Betrieb nehmen. Er überredet Freunde und Bekannte, mitzumachen und zu investieren. Doch die Gruppe wird von einem skrupellosen Banker um ihr Geld betrogen – und ist, als das ans Licht kommt, wie erstarrt. Aber nicht für lange: Die Männer und Frauen beginnen, einen spektakulären Raubüberfall vorzubereiten, um sich das zurückzuholen, was ihnen gehört. In der Hauptrolle dieses auf einem Roman von Eduardo Sacheri basierenden Films ist der einmal mehr überzeugende Ricardo Darín zu sehen. An der Seite des unter anderem mit «El secreto de



sus ojos» international bekannt gewordenen Schauspielers glänzen herausragende Darstellerinnen und Darsteller in den Rollen von Figuren, die einem sofort ans Herz wachsen. «Criminales como nosotros – Glorreiche Verlierer» von Sebastián Borensztein ist ein Film voller überraschender Wendungen, eine brillante, zeitlose, humorvolle Geschichte über Solidarität und Zusammenhalt.

Cinema Rex Pontresina Sonntag, 20.30 Uhr

Ava

Die Profikillerin Ava (Jessica Chastain) schaltet im Auftrag einer Geheimorganisation hochrangige Zielpersonen aus. Ihre Karriere nimmt eine schlechte Wendung, als eine ihrer Missionen aufgrund falscher Informationen schiefläuft. Nach dem verpfuschten Auftrag (und weil sie oftmals zu viele Fragen über ihre Zielpersonen stellt) soll Ava eine Pause einlegen, bis Gras über die Sache gewachsen ist. Ingeheim hat ihr Auftraggeber Simon aber bereits Killer auf sie angesetzt, um Rückschlüsse auf die Organisation zu verunmöglichen. Nach dem Tod ihres Vaters entscheidet Ava, in ihre Heimatstadt Boston zurückzukehren und die Beziehung mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Judy zu kitten. Die Heimkehr ist jedoch alles andere als freudig, da die Jahre der Entfremdung die



Fronten verhärtet haben. Kompliziert wird es, als Ava erfährt, dass ihr Ex-Verlobter Michael jetzt mit Judy zusammen ist und in einen illegalen Glücksspielring involviert ist, den sie noch zu gut von früher kennt. Ava muss jetzt ihre Familie und sich selbst vor mehreren Bedrohungen retten, während sie mit ihren eigenen Dämonen ringt.

Cinema Rex Pontresina Samstag, 20.30 Uhr

Unhinged

Rachel (Caren Pistorius) ist spät dran, als sie auf dem Weg zur Schule ihres Sohnes Kyle (Gabriel Bateman) an einer Ampel mit einem fremden Autofahrer (Russell Crowe) aneinandergerät. Obwohl seine Ampel grün anzeigt, ignoriert er das Signal stoisch. Als sie hupend an ihm vorbeizieht, wird sie zur Zielscheibe eines wütenden Mannes, der offensichtlich nichts mehr zu verlieren hat. Der Fremde will ein letztes Zeichen in der Welt setzen, indem er ihr eine Reihe tödlicher Lektionen beibringt. Was folgt, ist ein



gefährliches Katz- und Mausspiel, das beweist, dass man nie weiss, neben wem man wirklich fährt.

Cinema Rex Pontresina Sonntag, 18.00 Uhr

www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

Beim Unterricht braucht es ein Umdenken

Mit der Mehrsprachigkeit ist das so eine Sache. Selbst im Kanton Graubünden hat sie keinen leichten Stand. Doch es gibt Mittel und Wege, das Sprachenlernen zu fördern. Dies das Fazit aus dem jüngsten Silser Wissenschaftsapéro.

MARIE-CLAIRE JUR

Der Kanton Graubünden ist offiziell ein dreisprachiger Kanton. Wie steht es aber um diese Dreisprachigkeit im Alltag? Oder sollte nicht eher von Mehrsprachigkeit gesprochen werden? Schliesslich werden neben Deutsch, Italienisch und Rätoromanisch noch andere Idiome in diesem Raum gesprochen, beispielsweise Portugiesisch. Im Rahmen eines Wissenschaftsapéros organisiert von der Silser Aussenstelle des Instituts für Kulturforschung Graubünden IKG versuchte Podiumsleiterin Mirella Carbone mit ihren Gästen und einem interessierten Publikum diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Bis ins letzte Detail konnte die gut eineinhalbstündige Diskussionsrunde das komplexe Thema nicht aufarbeiten. Doch es gab einige überraschende und auch neue Einsichten zu erfahren. Schliesslich war das Podium mit praxisnahen und forschenden Fachkräften hochkarätig besetzt. Es nahmen daran teil: Oscar Eckhardt, Linguist am IKG und an der Pädagogischen Hochschule in Chur; Daniel Manzoni, Kindergartenlehrer in Sils; Silva Semadeni, Historikerin, pensionierte Lehrerin und Altnationalrätin; Vincenzo Todisco, Schriftsteller und Leiter der Sonderprofessur IMD (Integrierte Mehrsprachendidaktik) an der Pädagogischen Hochschule Chur.

Schon aufgrund der Eingangsvoten wurde klar, dass Mehrsprachigkeit alles andere als banal und manchmal auch mit «Geburtswehen» verbunden ist. Beispielsweise wenn man den Sprach- und Kulturraum wechselt und sich dem neu-



Die vier Podiumsteilnehmer in der Offenen Kirche Sils (von links): Oscar Eckhardt, Vincenzo Todisco, Silva Semadeni und Daniel Manzoni. Ganz links im Bild Moderatorin Mirella Carbone. Foto: Marie-Claire Jur

en Lebensraum anpassen muss. Das kann gerade als Kind zu gewissen Identitätsproblemen und Abwehrreaktionen führen, die aber in der Regel überwunden werden. Bedeutungsvoll beim Sprachenerwerb ist die Art und Weise, wie dies geschieht. Zu lange war das Sprachenlernen an Schulen von altbackener Methodik bestimmt: Vokabeln büffeln, Grammatik lernen, Syntax pauken. Und ja keine Fehler machen! Vor lauter Angst, solche trotzdem zu begehen, wagen viele Schülerinnen und Schüler nicht mehr den Mund aufzumachen und sind später nicht fähig, sich auf Reisen einen Kaffee auf Französisch oder Italienisch zu bestellen. Inzwischen weiss die Sprachforschung, dass das Erlernen von Fremdsprachen via Immersion angezeigt ist.

Viel sprechen und Fehler zulassen

Vincenzo Todisco hat seine Dissertation zur Zweisprachenschule Maioja und die Mehrsprachigkeit eben-

dort verfasst und daraus in den Folgejahren seine «Integrierte Mehrsprachendidaktik» entwickelt. Er empfiehlt, Sprachen über die Kommunikation zu erlernen und bei den Schülern auch auf das Potenzial schon erworbener Fremdsprachen/Muttersprachen zu setzen. «Dadurch können Sprechhemmungen abgebaut und die Freude am Sprachenlernen erhöht werden», betonte der Linguist.

Die ehemalige SP-Politikerin Silva Semadeni betonte die Wichtigkeit, die Mehrsprachigkeit im politischen Alltag zu fördern. «Es muss Bedingung sein für Chefbeamte in Chur noch eine zweite Kantonsprache zu beherrschen», betonte die mehrsprachige Puschlaverin. Oscar Eckhardt, den aktuell besonders interessiert, wie die Rätoromanen Schweizerdeutsch sprechen, bezeichnete Graubünden als «linguistisches Labor», das dank der hochkomplexen sprachlichen Situation für forschende Linguisten von besonderem

Interesse sei. Er hat mit www.pluringr.ch eine Homepage geschaffen, auf der es viele Infos und Erkenntnisse in Sachen Mehrsprachigkeit nachzulesen gibt. Praktiker und Kindergartenlehrperson Daniel Manzoni verwies auf die Schwierigkeit, das Rätoromanische, welchem das Image der «brotlosen Sprache» anhaftet, bei Kindern zugezogener Eltern beliebt zu machen.

Als der Diskussionskreis sich auf das Publikum ausweitete, kamen weitere Aspekte zur Sprache, wie die von Universitätsprofessor Rico Valär getätigte Forderung, Romanischkurse durch alle Stufen der obligatorischen Schule hindurch anzubieten, um so diese Minderheitensprache zu stärken. Ein Votant bemerkte, das Romanische nicht auf das Volkslied «Chara lingua» zu reduzieren, eine ZuhörerIn meinte, dass man dem Romanischen den grössten Dienst erweise, in dem man es einfach spreche. Diese Bemerkung war auch an die Native Speakers gerichtet.

Nachgefragt

«Die Regierung muss den Lead übernehmen»

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Silva Semadeni*, wie ist es aktuell um die Mehrsprachigkeit in Graubünden bestellt?

Silva Semadeni: Der Kanton Graubünden hat einen grossen Trumpf in der Hand, weil er der einzige dreisprachige Kanton ist. Aber es fehlt an Führungsverantwortung in diesem Bereich. Die Regierung muss den Lead bezüglich der Dreisprachigkeit übernehmen und auch als Vorbild wirken.

Wie soll sie das am besten tun?

Beispielsweise soll sie ganz konsequent die Dreisprachigkeit berücksichtigen. Die Debatten im grossen Grossen Rat müssten übersetzt und auch die Botschaften der Regierung zu den Sessionen müssten alle auch ins Italienische und ins Rumantsch Grischun übertragen werden. Man müsste auch darauf achten, dass die Homepages der Ämter und der kantonsnahen Betriebe wie beispielsweise des Kantonsspitals in den drei Kantonsprachen gehalten sind.

Wird das nicht bereits gemacht?

Bei meinem aktuellen Check bin ich teils auf italienische Texte gestossen, aber es handelte sich um grottschlechte Google-Übersetzungen. Alle Kantonseinwohner sollten Zugang zu Informationen in ihrer Muttersprache haben, wenn sie sich auf einen Eintritt ins Kantonsspital vorbereiten. Dies sollte eine Selbstverständlichkeit sein.

Wie sieht es auf Bundesebene mit der viel zitierten Mehrsprachigkeit der Schweiz aus, immerhin zählt die Schweiz vier offizielle Nationalsprachen.

Beim Bund ist es besser um dieses Thema bestellt, die Sensibilität für dieses Thema ist grösser. Immerhin hat der Ständerat in einer der letzten Sessionen eine Änderung des Sprachengesetzes durchgebracht. Geplant ist die Erstellung eines Aktionsplans, der konkrete Massnahmen definiert. Die Bevölkerung soll dadurch sensibilisiert werden für den grossen Wert der Mehrsprachigkeit. Leider ist noch nicht bis in den letzten Winkel des Landes vorgegangen, dass diese einen Vorteil darstellt. Jeder lebt in seinem eigenen Sprach- und Kulturraum, das ist gut so, aber das schliesst nicht aus, dass man sich mit anderen Kulturen und Sprachen des Landes auseinandersetzt und anfreundet. Angedacht ist im Massnahmenkatalog ein Mehrsprachigkeitstag oder ein Mehrsprachigkeitspreis für Gemeinden, die sich für die Plurilingualität stark machen. Hoffentlich wird der Nationalrat die Vorlage ebenfalls annehmen.

Es fehlt offensichtlich auch ein bisschen am politischen Willen...

Ich denke, dem ist so, aber es gibt Institutionen, die ein offenes Ohr haben. Dies konnte ich eben beim Besuch der Ausstellung «Täler der Frauen» im Museum Sils feststellen. Die Textteile zu den Exponaten sind alle in den drei Kantonsprachen gehalten, was von den Besucherinnen und Besuchern mit Genugtuung quittiert wird.

Dokumente in alle Kantonsprachen zu übertragen ist kostspielig, Simultanübersetzer anzubieten ist nicht gratis. Könnte ein gewisser Widerstand gegen die Mehrsprachigkeit mit dem finanziellen Aufwand in Verbindung stehen?

Das mag sein. Aber auf keinen Fall darf die Mehrsprachigkeit an der Finanzierung scheitern.

* Silva Semadeni wirkte im Churer Gemeinderat mit. Die Bündner SP-Politikerin vertrat zudem von 1995 bis 1999 sowie von 2012 bis 2019 den Kanton Graubünden im Nationalrat. (pd)

Repower mit Ergebnis über den Erwartungen

Die Repower AG hat im ersten Halbjahr 2020 ein gutes Ergebnis erzielt. Das operative Ergebnis belief sich auf 68 Millionen Franken, der Gewinn liegt bei 41 Millionen Franken.

Die Repower AG hat im ersten Halbjahr 2020 die Corona-Krise erfolgreich bewältigt. Das Unternehmen und die Mitarbeitenden haben sich gemäss einer Medienmitteilung des Unternehmens schnell der neuen Situation angepasst und ein reibungsloses Funktionieren der Unternehmung und ihrer Geschäftsprozesse sichergestellt. Die Versorgungssicherheit sei zu jedem Zeitpunkt gewährleistet gewesen.

Die Gesamtleistung für das erste Halbjahr liegt bei 843 Millionen Franken, das operative Ergebnis (EBIT) beläuft sich auf 68 Millionen Franken. Der Markt Schweiz trug im ersten Halbjahr einen EBIT von 18 Millionen Franken zum Ergebnis bei. Der Markt Italien erzielte einen EBIT von 56 Millionen Franken. Der Reingewinn im ersten Halbjahr beläuft sich auf 41 Millionen Franken. Die Eigenkapitalquote bleibt unverändert bei hohen 47 Prozent.

Günstiges Umfeld für Regelenergie

Die Nachfrage nach Strom und Gas war während der Corona-Krise in der



Die Solaranlage im italienischen Brindisi.

Foto: Repower AG

Schweiz und in Italien unterschiedlich eingebrochen. Als Folge des veränderten Stromkonsums kam es zu höheren Preisvolatilitäten. Ausserdem stiegen die Anforderungen an den Systemdienstleistungsmarkt. Das Gas-Kombikraftwerk Teverola (Italien) konnte in dieser Situation gezielt Regelenergie anbieten und trug im ersten Halbjahr erneut massgeblich zum guten Resultat bei. Die Strom-

produktion in der Schweiz war im ersten Semester 2020 überdurchschnittlich. Die eigenen Wasserkraftwerke lieferten 344 GWh (20 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2019), aus den Wasserkraftbeteiligungen resultierte eine Produktion von 362 GWh (+29 Prozent). Die Gesamtinvestitionen der Repower AG im ersten Halbjahr beliefen sich auf 54 Millionen Franken. Der grösste Teil

davon floss in neue erneuerbare Produktionsanlagen in Italien. Renewable erwarb zwölf bestehende Photovoltaikanlagen.

Die neuen Anlagen verfügen insgesamt über eine installierte Leistung von 14,3 MW Solarstrom. Repower baut damit ihre erneuerbaren Produktionskapazitäten gemäss ihrer nachhaltigen Wachstumsstrategie weiter aus.

Verspätung beim Werk Robbia

Mit etwas Verspätung erfolgte Ende Juni ausserdem der Baustart für die Gesamtenergieerneuerung des Wasserkraftwerks Robbia in der Valposchiavo. Es handelt sich dabei um die bis heute grösste Erneuerungsinvestition in der Geschichte des Unternehmens.

Im Sinne der Partnerstrategie hat sich Repower im Frühjahr mit sechs weiteren Energieversorgungsunternehmen zusammengeschlossen und die EVolution AG gegründet. Ziel des neu gegründeten Unternehmens ist es, mit innovativen Produkten und Dienstleistungen für die komplexen Anforderungen der künftigen Energieversorgung gerüstet zu sein.

Ausblick und Ziele

Repower wird weiterhin in erneuerbare Energiekapazitäten investieren und neue Möglichkeiten für Partnerschaften prüfen. Für das gesamte Geschäftsjahr 2020 können aufgrund der aktuellen Unsicherheiten (Covid-19) keine Aussagen zum finanziellen Ergebnis gemacht werden. (pd)

Die Weisse Villa hat den Standort gewechselt

Häuser wechseln selten ihren Standort. In Mulegns ereilte dieses Schicksal die Weisse Villa. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde sie um einige Meter verschoben. Eine Aktion von Origen in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Tiefbauamt.

Am 20. August, spätnachts, wurde die denkmalgeschützte Weisse Villa in Mulegns um einige Meter talwärts verschoben. Damit wird das wunderbare Bauwerk für die Nachwelt erhalten, die Korrektur der Julierstrasse ermöglicht und die Sicherheit und Lebensqualität im 17-Seelen-Dorf wesentlich verbessert. Die Verschiebung wurde kulturell interpretiert: Von den Balkonen des reisenden Emigrantenhauses ertönten rätoromanische Heimwehlieder und erzählten vom Schicksal der zahllosen Bündner Auswanderer, für die es damals in der Heimat weder Brot noch Arbeit gab.

Technische Meisterleistung

Der Verschiebung der Weissen Villa gingen intensive Vorarbeiten voraus. Im September 2019 erfolgte der Spatenstich. Daraufhin wurden die Kellerwände vom Haupthaus getrennt, schrittweise abgetragen und auf Stahlstelzen gestellt. Ein bewehrter Betonriegel wurde gegossen. Danach wurden die Verschiebungsbahnen angebracht und das Haus auf die rollenden Stahlträger gestellt, die es schliesslich an seinen neuen Standort brachten. Nach der Verschiebung wird das Haus ein drittes Mal umgelagert, dann werden die Kellermauern ergänzt, anschliessend die Umgebung aufgeschüttet und die Julierstrasse auf dem jetzt breiter gewordenen Teilstück neu gebaut. Die Verschiebung war nicht nur eine



Im Schnecken-tempo wechselte die Weisse Villa ihren Standort. Die Aktion wurde von Gesang begleitet.

Foto: Origen/Benjamin Hofer Productions

technische Meisterleistung, sondern auch ein kultureller Akt.

Heimweh des Zuckerbäckers

Die Villa des Emigranten Jegher wurde – wie ein grosses Puppenhaus auf Reisen – während der Verschiebung bespielt und besungen. Die Sänger des Origen Festivals sangen rätoromanische Lieder aus dem fahrenden Haus und erinnerten an das grosse Heimweh des Zuckerbäckerkönigs aus Bordeaux. Jean Jegher, 1799 in Mulegns geboren, musste als junger

Mann emigrieren. In Bordeaux erlernte er das Handwerk des Zuckerbäckers und kam zu grossem Reichtum. Mit 57 Jahren kehrte er in die Heimat nach Mulegns zurück und liess sich vom damals berühmtesten Architekten von Bordeaux, Jean Baptiste Lafargue, ein herrschaftliches Haus bauen. Das Heimweh trieb ihn in die alte Heimat zurück. Vom Heimweh erzählten auch die rätoromanischen Lieder, die während der Verschiebung im Haus erklangen. Das Post Hotel Löwe und die

Weisse Villa wurden festlich beleuchtet, der Gesang des Origen-Ensembles war über den Fallerbach hinaus zu hören.

Kulturelle Standortförderung

Für Origen ist die Verschiebung der Weissen Villa auch ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Festivals. Origen-Gründer Giovanni Netzer ist von der Kraft der Kultur überzeugt: «Kulturelle Verantwortung endet nicht am Bühnenrand. Wir wissen, dass kulturelles Engagement viel bewirken

kann. Kultur kann Dörfer retten, Wohnungsbau neu interpretieren, soziale Impulse geben, Gastfreundschaft frisch definieren, Wissenschaft und Forschung inspirieren, die Tradition bewahren, Hoffnung bauen. Die Kultur ist eine elementare Kraft, die wir allzu oft in goldene Käfige stecken und ihrer Wirkmächtigkeit berauben. Auf die Realität losgelassen kann sie kleine Wunder vollbringen und Leben ermöglichen. Das wollen wir versuchen». (pd)

www.origen.ch

Der Fischotter ist häufig zu Besuch am Beverin

Der Beverin ist der erste Fluss in der Schweiz, der mit dem Label «Wild Rivers» ausgezeichnet wird. Weshalb der Beverin diese Auszeichnung verdient, erfahren die rund 30 Naturinteressierten Ende Juli während einer von der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft und dem WWF Graubünden organisierten Exkursion in die Val Bever.

Wildhüter Thomas Wehrli hat sein Fernrohr schon auf den Steinadlerhorst gerichtet, während David Jenny, Präsident der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft und Ornithologe der Vogelwarte Sempach, die Teilnehmer in Empfang nimmt. An diesem Sonntag wurde über die Steinadler, die Wälder, die Hirsche und über den Beverin als ersten «Wild River» der Schweiz berichtet.

Steinadler und Bartgeier

Im Blick hat Thomas Wehrli den alten Horst oberhalb Spinaz, wo das Adlerpaar letztmals im Jahr 1996 erfolgreich brütete. Auch heuer ist der Horst nicht besetzt. In diesem Jahr brüteten die Steinadler auf der anderen Talseite, aber auch ohne Erfolg, weiss Wehrli. Seit 1965 dokumentiert die Wildhut und die Vogelwarte Sempach die Bruttätigkeit des Steinadlerpaars. Zwanzig Jungvögel wurden in diesen 55 Jahren aufgezogen. David Jenny ergänzt, dass die Val Bever



Wildhüter Thomas Wehrli zeigt Aufnahmen von Fischottern, die mittels Fotofallen entstanden sind.

Foto: David Jenny

für grosse Greifvögel wegen den zahlreichen Lawinnenniedergängen viel Fallwild und damit Nahrung für den Bartgeier und den Steinadler bietet. Doch sei die Val Bever fast zu attraktiv, damit Brutten gut funktionieren würden, so Jenny. Durch das reichhaltige Nahrungsangebot würden hier immer wieder rivalisierende Begegnungen zwischen Steinadler und Bartgeier stattfinden.

Von den Weiden und den Grünerlen

Doch nicht nur die grossen Greifvögel finden hier in der Val Bever einen üppig

gedeckten Tisch. Insgesamt wurde die hohe Zahl von 48 Brutvogelarten in den Lärchenweidewäldern der Val Bever nachgewiesen. Beim Spaziergang entlang des Beverins singen dann auch gleich die Mönchsgrasmücke, die Heckenbraunelle, der Zaunkönig und der Fichtenkreuzschnabel. Im Tal hat es grossflächige Lärchenweidewälder. Ralf Fluor, der Revierförster aus La Punt, ist ein hervorragender Kenner der Wälder. 21 Weidearten gebe es in der Umgebung der Val Bever, einen Ast der Lorbeerweide hat er im Rucksack mit-

gebracht. Auch einen Zweig der Grünerle hat Fluor dabei. Sie wächst gerne auf feuchtem und schattigem Grund. Ihre Spezialität ist es, an steilen Nordhängen zu wachsen und hilft damit, Rutschungen vorzubeugen.

Hirsche ohne Versteck

«Auch die Hirsche in der Val Bever schätzen die Dienste der Grünerle», weiss Wildhüter Wehrli. Denn die Grünerlenhänge seien natürliche Wildsyle. Die Hirsche würden sich hier Jahr für Jahr während der Jagd geschickt verstecken.

Fällt jedoch während der Jagd Schnee, werden die biegsamen Grünerlenäste zu Boden gedrückt und die Hirsche stehen schutzlos da. In der Val Bever leben rund 60 Hirsche sowie 350 Gämsen und 220 Steinböcke. Auch ein Bär hat die Val Bever vor einigen Jahren durchwandert und ein einzelner Wolf wurde im Durchzug auch schon gesichtet.

Besuch des Fischotters

Der Beverin ist bekannt dafür, ein hervorragendes Bachforellengewässer zu sein. Wie vielerorts wird auch der Beverin jährlich mit rund 1000 Sömmerlingen besetzt. Dies freut die Fischer, die um die 150 Forellen pro Jahr fangen. Gefallen an den reichlich vorhandenen Bachforellen hat aber auch der Fischotter. Wildhüter Wehrli hat bis unterhalb der Alp Suvretta Kotsuren der scheuen und einst ausgerotteten Tiere gefunden. Dass der Fischotter den Beverin immer wieder mal aufsucht, sei das grösste Kompliment für den Bach, meint Wehrli, da Fischotter nur in einem intakten Bach leben können.

Bever Gemeindepräsident Fadri Guidon ist stolz auf die Auszeichnung «Wild Rivers» für den Beverin und erhofft sich dadurch, den Gästen und der Bevölkerung den Wert von intakten Flusslandschaften aufzuzeigen. «Wild Rivers» sei aber auch ein Marketinginstrument. Er wolle jedoch keinen Schilderwald in dieser schönen Natur. Das will auch der WWF nicht und sieht im Label eine Chance, den sanften Naturtourismus zu fördern anstatt auf Wasserzinsen aus einem Kraftwerk zu setzen.

Anita Wyss

«Foilen ist wie über das Wasser fliegen»

Diese Woche werden auf dem Silvaplanersee die Wettkämpfe des 21. Engadinwind ausgetragen. Der Mann, der hinter diesem Wassersportanlass steckt und mittendrin ist, heisst Christian Müller. Die EP hat ihm auf dem Wettkampfturm einen Blitzbesuch abgestattet.

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Christian Müller, diese Woche ist ganz schön viel los auf dem Silvaplanersee und man kann Sportler beobachten, die übers Wasser fliegen ...

Christian Müller: ... ja dieses Jahr haben wir ein Highlight mit dieser Foil-Geschichte: die Weltmeisterschaft, Europameisterschaft, die Foil-Freestyle-Weltmeisterschaft und als Weltpremiere kann sich die Foil-Elite als künftige olympische Klasse präsentieren.

Wie kommt es dazu, dass das Foilen derzeit so populär ist?

Das Windsurfen hat durch das Foilen einen unheimlichen Auftrieb bekommen, weil das dem Sportler ein neues Gefühl vermittelt. Der Windsurfer ist nicht mehr im Wasser, aber über dem Wasser. Er fliegt sprichwörtlich über das Wasser und das ist ein absolut faszinierendes Gefühl. Hinzu kommt, dass diese Foil-Klasse ab 2024 olympisch sein wird, also ab den Olympischen Sommerspielen von Paris. Auch dies ist ein Faktor, der die Sportart extremst attraktiv macht.

«Das Windsurfen hat durch das Foilen Auftrieb bekommen»

Es ist momentan ein Riesentrend im Kiten, im Windsurfen, aber auch im Wingen auf den Weltmeeren mit einem Foil zu surfen. Vielleicht für diejenigen, die es nicht wissen: Beim Wingen führt man im Gegensatz zum klassischen Kiten keinen Kite über Leinen, sondern hält eine flügelähnliche Matte in Händen, welche den Wind einfängt und einen in Fahrt bringt.

Kam die Foil-Technik nicht vom Kite-Sport her zum Windsurf-Sport?

Nein. Den Foil-Sport gibt es seit über 25 Jahren, die Foils wurden in den späten 1990er Jahren in den USA entwickelt. In der Windsurfszene. Sie konnten sich aber nicht durchsetzen. Erst vor fünf, sechs Jahren begannen die Foils im Wassersport Fuss zu fassen, zuerst bei den Windsurfern, dann wurden sie von den Kiteman übernommen. Und jetzt entwickelt sich das in alle Richtungen.

Wie sind Sie persönlich zum Windsurfen und Kitesurfen gekommen?

Ich habe im zarten Alter von neun Jahren, das war 1979, das Windsurfen auf Lanzarote in den Ferien gelernt. Und habe dann diesen Sport auch in der Schweiz, wo ich aufgewachsen bin, ausgeübt. Mit 13 Jahren konnte ich ein Trainingscamp in Sils absolvieren mit den Windsurf-Pionieren Charly Messmer und Happy Michel und lernte dadurch das Oberengadin kennen. Das Bild mit den wunderschönen Lärchenwäldern und den Seen hat sich tief in meinem Gedächtnis eingepägt und seit Jahren komme ich jährlich mindestens fünfmal ins Engadin, im Sommer wie im Winter. Das Engadin ist zu meiner zweiten Heimat geworden.

Im Sommer organisieren Sie Engadinwind und was tun Sie im Winter?



Sein zweites Zuhause ist Silvaplana, genauer der Tower, von welchem er das Wettkampfgeschehen auf dem Silvaplanersee verfolgt: Christian Müller ist in seinem Element, wenn es um Wind und Wasser geht.

Fotos: Marie-Claire Jur

Im Winter bin ich Organisator des zweitgrössten Freeride-Events, der seit 15 Jahren jährlich auf dem Corvatsch stattfindet.

Die Elemente Wind und Wasser scheinen Ihnen ganz offensichtlich zu liegen ...

...ich bin ein Seelenverwandter von Wind, Wasser und im Winter vom «frozen water», also Eis und Schnee. Ich reise viel, aber das Engadin ist landschaftlich etwas vom Schönsten, das es gibt. Auch für mich persönlich. Hier habe ich meine Frau kennengelernt, wir haben in Silvaplana geheiratet, meine Tochter wäre hier aufs Haar zur Welt gekommen und sie hat mit Ladina einen romanischen Vornamen bekommen. Meine Beziehung zu diesem Tal ist also nicht rein sportlich. Sie ist auch privat.

Wie hat sich Engadinwind in den letzten Jahren und Jahrzehnten entwickelt?

Vor vielen, vielen Jahren hatten wir sehr viele Teilnehmer, damals als ich selber noch aktiv mitgesurft habe. Da hatten wir auf dem Silsersee am Marathon über 600 Teilnehmer, das war bis Ende der 1980er-Jahre der Fall. 1999 habe ich den Event übernommen und zu einem Top Event gemacht, ihn international aufgestellt. Dann ging er wieder in die Verantwortung der Gemeinde Silvaplana über, und vor vier Jahren habe ich ihn wieder übernommen. Diese Strategie der Internationalisierung verfolge ich konsequent weiter. Das ist am hochkarätigen Teilnehmerfeld abzulesen, das diese Woche hier an den Start geht.

«Die Strategie der Internationalisierung wird weiterverfolgt»

Die nächsten vier, fünf Jahre werden wir auf dem Silvaplanersee nur noch Weltmeisterschaften und Europameisterschaften durchführen.

Also ausschliesslich Top Events. Braucht es bei dieser strategischen Ausrichtung auch in punkto Infrastruktur Anpassungen?

Wir haben durch die Covid-Situation das Maximum bereits erreicht. Dass man, wie jetzt gerade, in Zeiten von Corona eine Weltmeisterschaft, eine Europameisterschaft und eine Schweizermeisterschaft durchführt, ist alles andere als selbstverständlich. Mehr als das ist schlicht nicht möglich. Die Gemeinde Silvaplana, die Gemeinde St. Moritz und die Tourismusorganisation Engadin St. Moritz sind eine grosse Hilfe für uns und unterstützen den Event in den kommenden Jahren wie sie das schon früher getan haben. Aber grösser als jetzt kann der Event nicht mehr werden.

Also ist keine Neuerung für den kommenden Sommer geplant?

Doch! Kommendes Jahr wird die Weltmeisterschaft stattfinden, die so genannte «IQ Foil World Championship 2021»- damit ist Engadinwind auf dem absoluten Toplevel angekommen.

Was haben Sie unternommen, damit Engadinwind trotz Corona stattfinden kann?

Wir haben den Event vom BAG und vom Bündner Kantonsarzt abnehmen lassen. Wir haben ein Schutzkonzept vorgelegt, das von der Gemeinde Silvaplana und der Gemeinde St. Moritz gut geheissen worden ist. Und wir halten uns strikte an die Richtlinien des BAG.

Die Pro Lej da Segl verfolgt mit Argusaugen, was auf den grossen Talseen und an deren Ufern passiert. Die Schutzorganisation kritisiert seit geraumer Zeit die Zunahme der Aktivitäten auf dem Silvaplanersee.

Die Pro Lej da Segl hat die Natur und Landschaft zu schützen. Das ist ihr Auftrag. Aber ich möchte ausdrücklich festhalten, dass während dem Engadinwind die sportlichen Aktivitäten auf dem See geringer sind als sonst. Wir haben Wochenenden vor und nach unserem Event, an denen bedeutend mehr Wassersportler auf dem Silvaplanersee unterwegs sind. Der Engadinwind reduziert die Anzahl Sportler auf dem See.

Ist das wirklich so? Hat das jemand gezählt?

Ja, ich habe gezählt. Wir haben immer 60 Wettkämpfer gleichzeitig auf dem See, nicht mehr.

Organisieren Sie noch weitere Events?

Ja, ich habe schon sehr viele Events auf die Beine gestellt, ich bin in dieser Branche ja schon seit 21 Jahren tätig. Beispielsweise den Skiweltcup in St. Moritz, grosse Musikevents und Festivals in der Schweiz und in Europa.

«Der Engadinwind reduziert die Anzahl Sportler auf dem See»

Dazu gehören da Openair Gampel oder das Openair von Frauenfeld. Früher war auch das Openair von Lumnezia dabei. Ich habe auch eine europäische Windsurf-Tour aufgebaut und führe diese seit zehn Jahren durch. Das Eventwesen gehört zu meinem Hauptbusiness.

Sind Sie ein so genannter Eventmanager?

Mehr als das, ich bin Inhaber einer Firma mit verschiedensten Mandaten in unterschiedlichen Bereichen. Ich habe das ganze Unihockey-Konzept für die Mobiliar-Versicherung geschrieben. Ich organisiere Anlässe in den Sparten Musik, Lifestyle, Sport, allen voran Eishockey, Unihockey, Windsurfen und Skifahren, kleine wie grosse, von nationalen Championships bis hin zu Weltmeisterschaften.

Wie erlangt man die dafür nötigen Kompetenzen?

Die legt man sich durch «learning by doing» zu. Meine Basis war ein Sportstudium an der ETH Zürich. Nach dem Abschluss habe ich Weiterbildungen im Marketing absolviert, dann zehn Jahre lang eine internationale Firma im Snowboard-Bereich geführt und bin dann über diese ins Eventmanagement reingekommen.

Was schätzen Sie an ihrem Job am meisten?

Es ist die Vielseitigkeit, die mich glücklich und die Zufriedenheit der Athleten oder der Musiker, sprich der direkt Beteiligten und des Publikums.

Und als Sportler selbst gefällt Ihnen bestimmt der Aufenthalt in der Natur, wie gerade jetzt am Engadinwind ...

...dies bestimmt. Aber man darf nicht vergessen, dass ich etwa die Hälfte meiner Arbeitszeit im Büro verbringe. Nur schon für die Vorbereitung von Events verbringe ich ganze Tage in geschlossenen Räumen, am Telefon, am Computer. Draussen zu sein während eines Sportevents kommt gleichsam der Erlösung vom Büro gleich.

*Christian Müller, Jahrgang 1950, ist in Zug aufgewachsen und wohnt seit 16 Jahren in Arisdorf (BL). Er hat 1999 den Wassersportanlass Engadinwind auf dem Silvaplanersee initiiert.



Verhalten sich alle Wettkämpfer regelkonform? Mit dem Feldstecher kann man das leicht überprüfen.

Einsatz, Einstellung und Spass

EHC St. Moritz Eishockey als Mannschaftsportart hat verbindenden Charakter. Teambildung ist enorm wichtig, ohne Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn gibt es keinen Erfolg. Vor Wochenfrist traf sich die erste Mannschaft des EHC St. Moritz zum Team-Event. Zu Fuss ging es für das erste Team von der Trainingsstätte Ludains hinauf zur Bergstation Corviglia, während sich Sponsoren, Voluntari und Familienmitglieder von der Corviglia-Bahn in die Höhe bringen liessen. Eine freundliche und einsatzfreudige Crew sorgte in der Quattro-Bar für Speis und Trank für die EHC-Truppe, die sich in der Höhenlage bei schönstem Sonnenschein sichtlich wohl fühlte.

Cheftrainer Luli Riva lobte vor Ort seine Spieler für das aufgrund von Corona teils individuell absolvierte Sommertraining und Captain Harrison Koch sprach von guten Einheiten im Trockentraining sowie in den ersten Ei-

strainings. Vorausblickend forderte Luli Riva von seiner Mannschaft «Einsatz, eine gute Einstellung und Spass». Fröhlich liess sich die ganze Spielschar mit den Trainern, der Physiotherapeutin Katja Totschnig und Vorstandsmitgliedern, angeführt von Klubpräsident Roberto Clavadätscher, vor dem Engadiner Bergpanorama fotografieren.

Heute Samstag absolvieren die St. Moritzer Eishockeyaner in Scuol gegen Engiadina das erste Testspiel (19.30 Uhr, Gurlainahalle). Am Sonntag, 30. August, um 17.00 Uhr, gastieren die Davoser Elitejunioren auf der Ludains. Das erste 2.-Liga-Meisterschaftsspiel steht für den EHC St. Moritz am Samstag, 19. September, um 17.15 Uhr, in der Swiss-Arena in Klotten gegen den EHC Bassersdorf auf dem Programm. Zum ersten Mal auf heimischem Eis um Meisterschaftspunkte spielen die Engadiner am 26. September um 17.00 Uhr gegen Illnau-Effretikon. (skr)



Fröhlich und guten Mutes hoch über dem Tal auf Corviglia: Die erste Mannschaft des EHC St. Moritz mit Vorstandsmitgliedern, Trainern und Physiotherapeutin. Foto: Stephan Kiener

Swimrun und Silserseeschwimmen

Sport Die Schwimmer des Schwimmclubs Piranhas Engadinais liessen sich nach vielen Trainings nicht davon abbringen, an zwei herausfordernden Veranstaltungen mitzumachen. Am 25. Juli starteten drei Teams am Engadiner Swimrun. Dies waren das Team Engadinerbier mit Martin Reisinger und Corsin Käslin, das Team Piranhagirls mit Patrizia Müller und Samira Rechberger, sowie das Team Kimify mit Susanne Rei-

singer und Kimi Hafner. Alle drei Teams kamen ins Ziel und konnten stolz sein auf ihre Leistung. Am 13. August organisierte der Schwimmclub Piranhas Engadinais ein eigenes Schwimmen durch den Silsersee, begleitet von einem Motorboot und mehreren SUP. Zwölf Schwimmer starteten mit viel Wetterglück in Plaun da Lej und legten die knapp 1,6 Kilometer schwimmend bis zur Halbinsel Chastè zurück. (Einges.)



Das Pfadilager im glarnerischen Netstal war ein voller Erfolg. Foto: z. Vfg

Pfadilager mit vielen Erlebnissen

Oberengadin Die Pfadi Oberengadin und Viamala verbrachten dieses Jahr das Sommerlager zusammen im glarnerischen Netstal. Zusammen mit Mario und all seinen Freunden erlebten die Pfaderinnen und Pfader 24-Stunden-Spiele, Hajk (Zweitageswanderung), retteten Peach, gewannen ein Mario-Cardrennen und wohnten zum Schluss einer tollen Hochzeit der Figuren bei. Dies bei phänomenaler Küche und Wetter à la Pfadi. Das heisst, dass die meisten Klei-

der nass nach Hause kamen, was der guten Laune allerdings keinen Abbruch tat.

So kamen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit grossen, leuchtenden Augen und vielen tollen, neuen Lagergeschichten zurück nach Hause. Wer das nächste Lager auch erleben möchte soll doch die Pfadi Oberengadin am Samstag, 29. August um 14.00 Uhr beim Pfadiheim St. Moritz besuchen kommen. (Einges.)

Treffsichere Engadiner Schützen

Schiessen An den Bündner Meisterschaften der Schützen Gewehr 300 Meter Elite vom letzten Wochenende hat Georg Maurer seinen Titel verteidigt. Bei den Pistolenschützen gelang dies Elmar Fallet aus Müstair gleich doppelt. Die nicht einfache Beleuchtung, die unruhige Sicht, die fehlende Tiefe und die Wärme haben an der Kantonalen Einzelmeisterschaft Gewehr 300 Meter und Pistole 25/50 Meter in Chur den Schützen das Leben nicht einfach gemacht. Teilgenommen haben rund 130 Schützen und Schützinnen.

Den Bündnermeistertitel im Liegendmatch Sportgewehr, holte sich erstmals der 31-jährige Michael Monsch aus Zizers mit dem Resultat von 584 Punkten. Platz zwei sicherte sich mit Roger Monsch sein Bruder, mit einem total von 582 Punkten. Für eine Überraschung sorgte Marco Murbach aus Silvaplana mit seinem dritten Rang und seinen 580 Punkten. Im Zweistellungsmatch verteidigte Georg Maurer aus Felsberg seinen Titel und siegte mit ei-

nem Topresultat von 580 Punkten. Das Podest ergänzt haben Silvio Pitschi (Müstair) als Vize-Bündnermeister mit 567 Punkten, sowie Peter Gadmer (Davos) mit Rang drei, mit dem Ergebnis von 558 Punkten.

Die Bündner Juniorenmeister heissen Leandro Jäger (S-chanf) und Alessandro Rousette (Valchava). Doppel-Bündnermeister in den Pistolendisziplinen wurde wie schon einige Male Elmar Fallet (Müstair). In der Kategorie 50 Meter Program B, siegte er mit 560 Punkten, vor Bruno Battaglia (Felsberg), der sich 557 Punkte schreiben liess. Roman Clavadetscher (Sta. Maria) ergänzte das Podest mit dem Ergebnis von 556 Punkten. Fallet siegte auch in der Kategorie 25 Meter PC, vor Sibyll Tschanner (Igis-Landquart) und Stephan Lehmann (Chur).

Bereits eine Woche zuvor fanden die Bündner Meisterschaften Gewehr 50 Meter statt. Im Liegendmatch der Veteranen erreichte Roland Bass aus St. Moritz den dritten Rang. (pd/ep)

Gatti ist neuer Clubmeister

Tennis Jedes Jahr im August werden im Tennisclub Celerina die Doppel- und Einzelclubmeisterschaften durchgeführt. Bei der Einzelkonkurrenz der Herren waren 18 Spieler angemeldet. So viele wie in den letzten Jahren nicht mehr. Dies ergab ein interessant gemischtes Tableau, vom Junioren bis zum Senioren.

Gespielt wurde auf zwei Gewinnsätze mit Champions-Tiebreak im dritten Satz. Leider konnte aus Zeitgründen keine Trostrunde gespielt werden. Im ersten Halbfinale trafen Wolfi Hofer und Paolo Cesana aufeinander. Mit 6:3 und 6:3 konnte Paolo Cesana den Platz verlassen. Im zweiten Halbfinale spielten Donato Gnani und Marco Gatti. In einem spannenden Match gewann schliesslich Marco Gatti mit 6:3, 5:7, und 1:10. Somit kam es zu einem italienischen Finale zwischen Cesana und Gatti. Mit 7:6 und 6:2 konnte sich Marco Gatti als neuer Clubmeister feiern lassen.

Bei den Damen war die Teilnehmerzahl wesentlich kleiner und trotzdem waren schöne Spiele zu sehen. Zum Damenfinale traten Marlies Winkler und Doris Füglistaler an. Nach einem intensiven Spiel konnte Doris Füglistaler mit 7:5 und 6:4 als alte und neue Clubmeisterin vom Platz gehen. Dritte wurde Cinzia Fanconi vor Sina Schär.

Bei den Doppelmeisterschaften hat sich die Spielleitung probenhalber für einen neuen Spielmodus entschieden. In jeder Runde wurde den Spielerinnen und Spielern jeweils ein anderer Partner zugeteilt. Dadurch waren die Gewinnchancen für alle gleich. Bei den Herren gewann Gian Reto Baumann, welcher als einziger jedes Match gewinnen konnte. Auf Platz zwei folgte Claudio Fanconi, auf Platz drei Daniel Fanconi und auf Platz vier Marco Winkler. Bei den Damen gewann Doris Füglistaler knapp vor Marlies Winkler. Den dritten Platz belegte Tiziana Plozza und den vierten Miranda Fanconi. Als nächstes steht der Interclub Wettbewerb 2020 an. Dieser Wettbewerb wurde wegen der Corona-Pandemie vom Mai in den September verlegt. Der Cresta Palace Cup findet in diesem Jahr ausnahmsweise auch erst am Samstag, 3. Oktober statt. (Einges.)

Blog von Franco Furger (Lifestyle & People)

Endlich wieder Livesport



Neulich schaute ich wieder mal Livesport. Endlich. Nach der Corona-bedingten Zwangspause findet Profisport wieder statt. Mehr oder weniger. So hat die Schweiz doch noch einen Fussballmeister gefunden und auch die Formel-1-Boliden fahren wieder im Kreis. Fraglich bleibt jedoch, ob Sport je wieder vor einem feuchtfrohlich grölenden Massenpublikum vorgeführt werden kann und soll.

Mir kann's egal sein. Ich schau Sport am liebsten zu Hause auf der Couch, alleine und virusgeschützt. Und Fussball und Autorennen finde ich sowieso doof. Viel lieber schau ich mir Snooker an. Zurzeit läuft die WM in Sheffield. Sie ist das erste globale Sporthighlight nach dem Lockdown und dauert noch bis zum 16. August. Bereits die ersten Matches waren packend und vielversprechend, mit überragendem Break-Building, brillantem Safety-Spiel und einem dramatischen Decider.

Königsdisziplin des Billards

Ach, Sie wissen nicht was Snooker ist? Snooker ist eine technisch und tak-

tisch hochanspruchsvolle Billard-Variante. Populär ist die Königsdisziplin des Billards vor allem auf den Britischen Inseln, wo Snooker zusammen mit Fussball und Rugby als Nationalsport gilt. Die Stars heissen Ronnie O'Sullivan (England), John Higgins (Schottland) oder Mark Williams (Wales). Aber auch in Asien ist der Sport verbreitet. An der WM stehen drei Chinesen und zwei Thailänder im Hauptfeld. Ich mag besonders die Spielweise von Ding Junhui.

Snooker ist ein echter Gentlemen's Sport. Alle Spieler verhalten sich äusserst respektvoll und korrekt und wahren stets die Contenance. Einzig der Publikumsliebbling Ronnie O'Sullivan sorgt hin und wieder für einen kleinen Eklat. Und natürlich sind die Spieler gentlemanlike gekleidet: Hemd, Weste und Fliege sowie elegante Schuhe sind vorgeschrieben.

Konzentration und Ausdauer

In diesem Tenue spielen sie stundenlang. Snooker ist ein Konzentrations- und gleichzeitig ein Ausdauersport, besonders während der WM, wo über viele Sätze (=Frames) gespielt wird. In der ersten Runde ist der Modus Best-of-19, im Finale sogar Best-of-35. Und so ein Frame kann auch mal eine Stunde oder

länger dauern, im Schnitt benötigen Profis rund 18 Minuten, bis alle Kugeln versenkt sind.

Ich schau mir also an, wie Ronnie O'Sullivan eine Kugel nach der anderen versenkt, kaum ein Stoss misslingt ihm. Ich bin fasziniert, wie treffsicher und leichthändig er die Kugeln über den 3,6 Meter langen Tisch rollen lässt.

Ich kann gerne zwei Stunden lang zusehen, wie Kugeln in Taschen verschwinden; wenn ich mehr Zeit hätte auch länger. Warum, mögen Sie sich fragen. Weil ich Snooker schauen als enorm entspannend empfinde. Tock und Plop. Tock und Plop. Der Klang beim Zusammenprall und anschliessenden Fallen der Kugel wirkt herrlich beruhigend. Und trotzdem bietet Snooker viel Drama, denn nur ein einziger Fehlstoss kann über Sieg oder Niederlage entscheiden, dies nachdem die Spieler bereits acht Stunden lang am Tisch gestanden sind.

Sie finden das einfach nur langweilig? Warten Sie's ab: Beim Snooker werden nicht einfach bloss Kugeln eingelocht, zwischendurch gibt es auch taktische Abnutzungskämpfe. Beim sogenannten Safety-Spiel geht es darum, dem Gegner ein möglichst versperrtes Spielbild zu hinterlassen, sodass dieser keine Kugel lochen kann. Daher

stammt auch der Name «Snooker», was auf Englisch «Sperrern» oder «behindern» bedeutet.

30 Minuten lang keine Kugel

Während einer Safety-Schlacht kann auch mal 30 Minuten lang keine Kugel fallen; und gleichwohl bin ich fasziniert, wie präzise Mark Williams den Spielball an den unmöglichsten Orten platziert. Zugegeben, nicht selten fallen mir beim Snookergucken die Augen zu, ins Bett gehe ich deswegen aber nicht, denn ich will ja nichts verpassen. Entscheidend ist: Ich muss die Spiele live sehen, ansonsten kann auch ich mir dieses Kugelverschieben nicht antun.

Das ist ja das Eigenartige am Sport-schauen. Wenn der Sport nicht live läuft, ist er langweilig – und zwar nicht nur Snooker, sondern alle Sportarten. Im Nachhinein sind bloss Zusammenfassungen spannend mit den Toren, den Zieleinläufen und den spektakulärsten Szenen.

Livesport löst viele Emotionen aus

Nur Livesport erzeugt das gesuchte Kribbeln und Mitfiebers, die Euphorie und Enttäuschung. Und ich bin nicht der Einzige, dem es so ergeht. Weil Livesport so viele Emotionen beim Publikum auslöst, geben TV-Stationen Un-

summen für Übertragungsrechte aus. Und darum verdienen gewisse Sportler so viel Geld. Auch die Preisgelder an der Snooker-WM sind nicht zu verachten, der Gewinner kassiert 500000 Britische Pfund.

Wenig anderes vermag mehr zu unterhalten als Livesport. Oder können Sie sich erklären, warum sich Leute eine ganze Tour-de-France-Etappe anschauen und fünf Stunden lang beobachten, wie Männer mit rasierten Beinen Velo fahren?

Da schwör ich lieber auf Snooker, das ist definitiv stilvoller. Besonders gespannt bin ich auf den Auftritt von Alexander Ursenbacher. Der 24-jährige Aargauer hat sich als erster Schweizer und deutschsprachiger Spieler für das Hauptfeld der WM qualifiziert. Eine beeindruckende Leistung in einem Land, wo es nur gerade 50 lizenzierte Spieler gibt.

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.online ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Franco Furger, 1974 geboren, ist in Pontresina aufgewachsen. Er maturierte am Lyceum Alpinum Zuoz und tourte als Profi-Snowboarder um die Welt. Später liess er sich zum Journalisten ausbilden. Inzwischen arbeitet Franco wieder im Tal, er ist freischaffender Texter bei Cloud Connection und bloggt neu über Lifestyle-Themen.

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 23. August

Sils Baselgia, Kirche San Lurench 11.00,
Pfr. Andreas Wassmer

St. Moritz, Dorfkirche 09.30, Pfr. Andreas Wassmer

Celerina, Kirche San Gian 10.00, Pfr. Helmut Heck

Pontresina, Schaukäselei Morteratsch 10.30, Pfr. Theo Haupt,
Kirche im Grünen mit volkstümlicher Musik, anschliessend
Gelegenheit zum Mittagessen, Schlechtwettervariante: Kirche San
Nicolò, Pontresina

Pontresina, Hotel-Restaurant Roseg-Gletscher 11.00,

Pfr. Michael Landwehr, Kirche im Grünen, Mitwirkung Alphorn-
Ensemble Engiadina, St. Moritz, Apéro, Schlechtwettervariante:
10.00, Samedan, Kirche San Peter

La Punt Chamuesch, Tirolerkirchlein 10.00, Pfr. David Last

Brail, Baselgia San Tumesch 11.00, d/r, Pfr. Rainer Grabowski,
mit Taufe

Scuol, Baselgia refuormada 10.00, r/d, rav. Martin Pernet

Scuol, Baselgia S-charl 10.00, d, rav. Benedetg Michael

Ardez 10.00, r, rav. Marianne Strub

Ftan 11.10, r, rav. Marianne Strub

Sent 10.00, r/d, Pfr. Stephan Bösiger

Ramosch 09.30, r, rav. Peter Spinnler

Strada 11.00, r, rav. Peter Spinnler

Tschier 09.30, d/r, Pfrn. Bettina Schönmann

Valchava 10.45, d/r, Pfrn. Bettina Schönmann, Taufe von Flurin
Walther



Katholische Kirche

Samstag, 22. August

St. Moritz Bad 16.00, italienisch; 18.00

Celerina 18.15

Samedan 18.30, italienisch

Pontresina 16.45

Scuol 18.00

Samnaun Laret 08.00

Samnaun 19.30

Valchava, baselgia Nossadonna 18.30

Sonntag, 23. August

St. Moritz Dorf 09.30, 11.00

St. Moritz Bad 16.00, italienisch

Celerina 17.00 italienisch

Samedan 10.30

Pontresina 10.00; 18.30, italienisch

Zuoz 09.00

Zernez 09.00

Scuol 09.30

Tarasp 11.00

Samnaun Compatsch 09.00

Samnaun 10.30

Müstair, baselgia Son Jon 09.30



Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 23. August

Celerina 10.00, Gottesdienst

Scuol (Galleria Milo) 09.45, Gottesdienst



Das Schönste,
was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen,
die an ihn denken.

Abschied und Dank

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Gertrud Figilister-Walther

9. März 1929 – 16. August 2020

Sie durfte nach einem langen, erfüllten Leben im 91. Lebensjahr einschlafen.

Traueradresse:

Bernhard Figilister
Flüelastrasse 11
8048 Zürich

In stiller Trauer:

Bernhard Figilister
Viola Figilister
Lidia Figilister
Anina Figilister
Karolina Kantorska

Unser besonderer Dank gilt:

– der Spitex Oberengadin für die jahrelange Betreuung zuhause.
– dem Center da Sandà im Val Müstair, wo sie ihre letzten Wochen verbringen durfte.

Die Abdankung findet im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Spitex Oberengadin, Postkonto 70-606-3,
IBAN CH17 0900 407000 0606 3

Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

Sonntagsgedanken

Balance üben

Balance ist wichtig – für den Stand-up-Paddler auf dem St. Moritzersee, für den Surfer in Silvaplana, für die Turnerin am Barren, für mein Bedürfnis nach Nähe und Distanz, für ein gesundes Leben zwischen Bewegung und Entspannung, Arbeit und Freizeit. Balance ist wichtig, das Ausgleichen von Gegensätzen. Balance ist nie statisch. Vielmehr ist sie ein dynamischer Prozess, immer neu muss sie auf das reagieren, was geschieht, verlangt Aufmerksamkeit und Ausdauer.

Die Coronakrise macht auch dies sichtbar und zeigt, wie schwer es ist, die richtige Balance zu finden. Was ist der richtige Weg zwischen dem Schutz der Gesundheit des Einzelnen und der Ermöglichung eines Lebens im Miteinander? Wie kann man sich treffen und wo sollte man dies vermeiden? Was zusammengehört, seelische Gesundheit und das Miteinander von Menschen, gerät in eine Distanz, die wehtut. Wie können sich beide wieder annähern?

Balance hat man nicht einfach. Man muss sie üben. Wer jetzt gekonnt über den Silvaplannersee surft, ist am Anfang oft genug von seinem Board gefallen. Aber er hat gelernt, weitergemacht, und sein Stand wurde immer besser. Auch wir üben zurzeit, die richtige Balance zu finden. Und wir werden es weiter tun, in den kommenden Herbst und Winter hinein. Jeder auf seine Weise, in den Geschäften und Restaurants, in den Betrieben und Vereinen, in den Kirchen. Wir werden üben, die richtige Balance zu finden zwischen dem Schutz der Gesundheit des Einzelnen und der Ermöglichung eines Lebens im Miteinander. Dabei werden wir – bildlich gesprochen – sicherlich auch manchmal vom Board fallen. Wenn dies geschieht, sollten wir fehlerfreundlich miteinander umgehen. Dürfen wir doch an einen Gott glauben, der uns fehlerfreundlich begegnet. Und dann wieder aufstehen, und weiter daran üben, die richtige Balance zu finden, auch in all den anderen Bereichen des Lebens.

Einen gesegneten Sonntag wünscht
Pfarrer Andreas Wassmer, St. Moritz.

Veranstaltung

Alp Gottesdienst

Val Roseg Morgen Sonntag lädt die Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Oberengadin Einheimische und Feriengäste im Rahmen von «Kirche im Grünen» auf 11.00 Uhr zu ihrem Alp-Gottesdienst beim Hotel Restaurant Roseg Gletscher im Rosegtal ein. Pfarrer Michael Landwehr gestaltet diesen Gottesdienst unter Gottes weitem Himmel, bei dem es unter anderem um «Perspektive ist alles» geht. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden des neuen Jahrgangs 2020/21 aus Samedan werden hier offiziell begrüsst. Die Musik kommt vom Alphorn-Ensemble Engiadina St. Moritz. Das Hotel mit Wolfgang und Lucrezia Pollak-Thom offeriert einen Apéro. Anschliessend besteht Einkehrmöglichkeit im Hotel Restaurant Roseg Gletscher.

Vom Bahnhof Pontresina (Abfahrt RhB Samedan 08.50 Uhr) führt eine bequeme Wanderung (1 ¼ Stunden) auf breitem, nur mässig ansteigendem Weg oder per Velo ins Val Roseg. Kutschfahrten sind privat buchbar.

Für Gehbehinderte bestehen Mitfahrgelegenheiten (Anmeldung Pfarramt bis Samstagabend, Tel. 081 852 54 44). Schlechtwettervariante: 10.00 Uhr Kirche San Peter, Samedan. Bitte Regio-Info-Telefon 1600 ab Sonntag, 08.00 Uhr, beachten. (Einges.)

Foto: Daniel Zäugg





Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Besichtigung der neuen Brücke

Bondo Etwas mehr als ein Jahr nach Beginn der Arbeiten ist der Bau der Holzbrücke Punt Marlun in der Val Bondasca abgeschlossen. Seit 2017 ist das Tal aufgrund des Bergsturzes am Piz Cengalo geschlossen. Die Brücke wurde für die Durchfahrt von Lastwagen für Forstarbeiten konzipiert. Mit einer Länge von circa 30 Metern und einer Breite von vier Metern war der fehlende Platz die grösste Herausforderung. Die Bogenträger mussten für den Transport halbiert werden und dann mit einem Verschluss auf die Baustelle zusammengelegt werden. Die Brücke bleibt bis zum Abschluss der Arbeiten an der Forststrasse für den Verkehr gesperrt.

Heute lädt die Gemeinde Bregaglia die Bevölkerung von 13.00 bis 17.00 Uhr zu den offenen Türen von Punt Marlun in der Val Bondasca und der neuen ARA Bregaglia in Stampa ein. Der Transfer ist mit Kleinbussen organisiert. Es herrscht Maskenpflicht. Der Parkplatz und Treffpunkt befindet sich am Eingang von Bondo. Die beiden Gebäude sind zu Fuss erreichbar. (Einges.)

Veranstaltung

Jong Hai Park spielt im Laudinella

St. Moritz Am 25. August um 20.30 Uhr wartet im Konzertsaal des Hotels Laudinella ein musikalischer Hochgenuss beim Klavierkonzert des Preisträgers vom Concours Géza Anda und jungen Star-Pianisten Jong Hai Park auf die Besucher. Park spielt Werke von Debussy, Ravel, Schumann und Liszt. Die Jury des Concours Géza Anda bewertete Park als einen hervorragenden Pianisten, der die Musik mit leidenschaftlichem Elan zum Sprechen bringe. «Eine starke innere Motivation und ein aufrichtiges emotionales Statement verbinden sich mit höchster Professionalität», so das Urteil der Juroren. Eintritt frei, Kollekte. (Einges.)

Online

Was gibt es auf engadinerpost.ch?

Video Vor 75 Jahren stürzte ein Bomber der U.S. Air Force nach einem Einsatz in Deutschland auf Scuoler Gemeindegebiet in der Val S-charl ab. Die damals 17-jährige Ida Arquint erinnert sich im Video an den Absturz.

Aktuell Sascha Kleinstein aus Samnaun war am 1. August beim Höhenfeuer auf dem Piz Ot und hat dabei nicht versäumt, den Sonnenuntergang zu fotografieren. Es hat sich gelohnt. Mit seinem Bild gewinnt er den aktuellen Fotowettbewerb der EP/PL. Als Preis winkt ihm eine Olympus Systemkamera OMD-EM 10 MIII, gesponsert von den Fachgeschäften Foto Rutz und Foto Taisch. Das Siegerbild ist auf www.engadinerpost.ch zu sehen.

Heilpflanzen

Kleinblütiges Weidenröschen

Engadiner Kräuterecke Die Weidenröschen unterscheiden sich ziemlich stark voneinander. Bekannt ist das Waldweidenröschen mit seinen grossen Blütenähren, während das kleinblütige Weidenröschen weniger bekannt ist, und nur einzelne Blüten aufweist. Es ist auch kleiner (circa 50 Zentimeter) als das stattliche Waldweidenröschen, das gerne bis zwei Meter hoch werden kann. Alle Weidenröschen haben pinkfarbene bis rosarote, prächtige Blüten.

Als Heilpflanze werden beide oder mehrere Arten angegeben. Eine Unterscheidung der kleinblütigen Pflanzen ist oft schwierig. In der Literatur finden wir vorwiegend das kleinblütige Weidenröschen, welches hier beschrieben wird. Die 20 bis 60 Zentimeter hohen Pflanzen haben einen behaarten Stengel. Die Blätter sind lanzettlich und bisweilen fein gezähnt. Die unteren Blätter sind gegenständig, die oberen wechselständig. Die Blumenkrone trägt vier Kelchblätter und vier hellrosa bis purpurn gefärbten Kronblätter, acht Staubblätter und einen Fruchtknoten. Die langen, schmalen, schotenähnlichen Kapselrüchle enthalten zahlreiche seidennaarige Samen. Springen diese Kapselrüchle auf, so erkennt man die vier sich nach aussen biegenden Klappen und man sieht sehr schön im Sonnenschein die feinen Haare leuchten.

Die Pflanzen enthalten Tannine (Ellagitannine und Oenothin), Gallussäurederivate, Flavonoide (Myricitrin), Siotesterole und Glycoside. Die erforschten Wirkstoffe weisen zum Teil sehr positive Eigenschaften bei Miktionsstörungen auf. Vor allem erforscht wurden das Oenothin A & B und Myricetin-3-O-glucuronid. Leider fehlen bis heute klinische Untersuchungen. Damit bleibt Weidenröschen ein Mittel



Waldweidenröschen (links) und kleinblütiges Weidenröschen.



Fotos: Jürg Baeder

der Volksmedizin. Bekannt wurde es durch das Buch von Maria Treben (Gesundheit aus der Apotheke Gottes), welches zum Teil umstritten ist. Weidenröschen werden bei Prostataproblemen mit Erfolg eingesetzt. Dies vor allem bei gutartiger Wucherung der Prostata (BPH=Benigne Prostata Hyperplasie). Aber auch bei Miktionsstörungen lassen sich die Resultate sehen.

Für die Teezubereitung nimmt man 1,5 bis zwei Gramm fein geschnittenes Kraut (obere, weiche Teile der Pflanze mit Blüten, Blätter und Stängel). Mit kochendem Wasser übergiessen und dann zehn Minuten ziehen lassen. Pro Tag zwei bis drei Tassen lauwarm trinken.

Schönes Experiment: Spannend für jung und alt ist das Aufplatzen der Kap-

seln des Waldweidenröschens (wegen der Gröszen und der Menge der Früchte). Die geschlossene aber schon gut getrocknete Kapsel wird an der Spitze mit dem Finger angetupft. Sofort springt die Kapsel auf und zeigt ihren «haarigen» Inhalt mit den Samen.

Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist Eidg. Dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson konsultieren. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch zu finden, im Dossier «Heilpflanzen».

WETTERLAGE

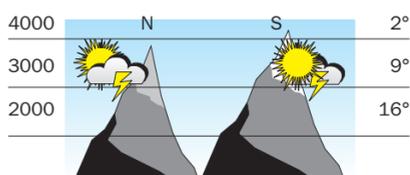
An der Vorderseite eines herbstlich anmutenden Sturmtiefs über der Nordsee wird eine Kaltfront gegen die Alpen gelenkt. Damit wird die hochsommerlich warme Wetterphase beendet. Es bestimmen weniger warme, teils feuchte Luftmassen atlantischen Ursprungs das Wettergeschehen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Gewitter und Regenschauer! Vormittags liegt Südbünden an der Vorderseite der Front in der Zufuhr warmer Subtropenluft aus Südwesten. Dazu ist es leicht föhnig, sodass die Sonne trotz erster Wolken noch scheint. Staueffekte sind in den Südtälern trotz des südwestlichen Windes eher nicht zu erwarten. Gegen Mittag bauen sich dann aber beginnend mit dem Engadin rasch dunkle Quellwolken auf, die Schauer und Gewitter bringen werden. Diese greifen am Nachmittag zunehmend auf die Südtäler über. Am Abend beruhigt sich das Wetter dann wieder.

BERGWETER

Auf ausgedehntere Bergtouren sollte man heute verzichten, die Lage ist zu unsicher. In der sehr labil geschichteten Luftmasse ist ab Mittag schon mit einem erhöhten Gewitterrisiko zu rechnen. Allerdings kann die leicht süd-föhnige Windkomponente durchaus auch für Überraschungen sorgen.



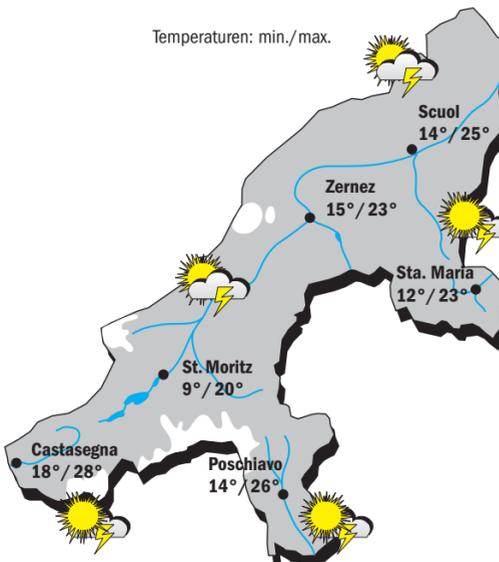
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	12°	Sta. Maria (1390 m)	14°
Corvatsch (3315 m)	6°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	11°	Vicosoprano (1067 m)	16°
Scuol (1286 m)	14°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	17°
Motta Naluns (2142 m)	12°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Sonntag		13 / 21
Montag		11 / 21
Dienstag		8 / 23

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Sonntag		9 / 16
Montag		4 / 17
Dienstag		4 / 17



Hamsterkauf

DENISE KLEY



2003, Justingen, Deutschland: Ich war zwölf. Meine Freundin hatte einen Hamster. Sehr süss, sehr flauschig. Eines Tages verschwand das Nagetier spurlos. Ich war die letzte, die ihn lebend gesehen hatte und wurde ergo seines Verschwindens beschuldigt. 2020, Sils, Schweiz: Eine Freundin fragt mich, ob ich mich während ihrer Abwesenheit um den Familienhamster Lola kümmere. Jackpot! So kann ich nach dem Kindheitsdebakel endlich meine Ehre als fürsorgliche Nagetierfreundin wiederherstellen. Ein paar Tage später fällt mir siedend heiss ein: Ich habe Lola vergessen! Panisch google ich: «Wie lange überlebt ein Hamster ohne Wasser?» Das Ergebnis ist ernüchternd: maximal zwei Tage. Falls Lola also an meiner Nachlässigkeit starb, braucht es einen Plan B: Ein identischer Ersatz muss her. Ich frage erneut Google um Rat: «Hamster kaufen Engadin». Aber scheinbar versteht Google unter «Hamsterkauf» etwas anderes als ich. Klar, es ist ja Corona-Zeit. Ich mache mich also daran, die Lola-Lage vor Ort abzuchecken. Mit zitternden Knien gehe ich die Treppe hoch. Schliesse die Haustüre auf, trete ein. Spitze die Ohren: Surrt das Hamsterrad? Stille. Oh, oh. Ich trete an die Hamsterhöhle. Sieht verlassen aus. Im Napf ist aber noch ein wenig Wasser. Ich schüttele getrocknete Mehlwürmer auf das Streu. Und – da ist Lola. Quicklebendig kriecht sie hervor. Puh, Glück gehabt, denke ich. Aber es ist wohl besser, wenn ich mir kein eigenes Haustier zulege. Off the record: In der Zwischenzeit wurde auch der mysteriöse Verbleib des deutschen Hamsters aufgeklärt. Die Mutter der Kindheitsfreundin beichtete mir, dass der Nager damals einer tragischen Verwechslung zum Opfer fiel: Der ausgebüxte Hamster hatte sich unter dem Badezimmer-schrank versteckt. Sie hielt ihn jedoch für eine Maus, woraufhin das vermeintliche Ungeziefer mit einem Schuss aus dem Luftgewehr niedergestreckt wurde – was sie ihrer Tochter natürlich verschwieg.

volontariat@engadinerpost.ch

Gastrokönig gesucht

Publikumspreis Zum 17. Mal wird dieses Jahr der grösste Schweizer Publikumspreis für die Gastronomie verliehen: die «Gastro-Awards» von Best of Swiss Gastro, die nun Betriebe in das Rennen für die Auszeichnung schicken. Die 145 teilnehmenden Betriebe können ab sofort bis zum 18. Oktober vom Publikum während zwei Monaten bewertet werden. Darunter auch zwei Restaurants in Silvaplana und eine Bar in St. Moritz.

Egal ob Feinschmeckerin, Trendscout, Barfly, Kaffeehausbesucher oder Weltenbummlerin, jeder kann die nominierten Betriebe besuchen, testen und bewerten. Die Bewertungen werden online abgegeben über www.bosg.ch (pd)